

# Oesterreichische Wochenschrift.

Zentralorgan für die gesamten Interessen des Judentums.

A. k. Postsparkassenamt  
Clearing=Verkehr  
Nr. 810.976.  
Redaktion und Administration:  
Wien  
II/1, Praterstraße 9.  
Telephon 45.359.

Wien, 15. Oktober 1915

— Erscheint jeden Freitag. —

Brief-Adresse: Wien, II/1, Praterstraße 9.  
Telegramm-Adresse: Bloch's Wochenschrift, Wien.

Bezugspreis für Österreich:  
Halbjährig 8 Kronen.  
Einzelexemplare 50 Heller.  
Für das Ausland:  
Halbjährig 10 Kronen.  
Ganzzjährig 20 Kronen.  
Anzeigen: Die 2 mal gespalte  
ne Pettitzelle 48 Heller.

Inhalt: Leitartikel: Dr. Gustav Kohn. — Kriegsdekorationen jüdischer Offiziere und Soldaten. — Weitere Auszeichnungen. — Besondere Auszeichnung eines jüdischen Militärrates. — Kriegsauszeichnungen jüdischer Eisenbahner. — Sonstige Auszeichnungen. — Verleihung reichsdeutscher Kriegsdekorationen. — Zugführer Moritz Wachtel. — Michael Schönberger. — Auszeichnungen gefallener Offiziere und Unteroffiziere. — Im Kriege gefallen. — Auszeichnungen jüdischer Krieger mit dem Eisernen Kreuze. — Verdienste. — Der neue Bürgermeister von Biest. — Kapellmeister Herz und der Kaiserwahl. — Die Juden unter deutscher Herrschaft in Polen. — Der Brief eines Kriegsgefangenen aus Siberien. — Korrespondenzen: Zeichnet die dritte Kriegsanleihe! 80 Bittgesuche armer Kinder, die wegen Mangel an Schuhen nicht zur Schule gehen können! Kaiserin Elisabeth-Lehrmädchen- und Arbeiterinnenheim. Militärgottesdienste in Krakau. Hilferuf aus Gaya! Wien. — Vermischtes. — Feuilleton: Die Leiden der Juden in Sadagora unter der Russenherrschaft. — Literatur. — Briefkasten. — Inserate.

## Dr. Gustav Kohn.

(Naftali Herz Kohn.)

Ein Großer im Reiche des Idealen und Guten, ein Hoherpriester der Menschenliebe, ein Held an Willens- und Schaffenskraft ist dahingegangen. Der Inhalt seines reichen Lebens, die Fülle seiner edlen Taten können in diesem engbegrenzten Raum nicht er schöpfen werden, sein Bild bloß zu skizzieren, in großen Zügen festzuhalten, soll die Aufgabe dieser Zeilen sein.

Die Judenheit der Monarchie, weit hinaus über die Grenzen unseres Vaterlandes, Tausende Menschen trauern um den Mann, der uns mitten in seiner dem allgemeinen Wohle gewidmeten Tätigkeit entrissen wurde. Dr. Gustav Kohn ist schon gestorben? So ging die Trauerbotschaft von Mund zu Mund. Das eine Wörtchen sagt uns alles: „schon gestorben“. Er gehört zu jenen Männern, deren Tod uns mit dem Worte „schon“ gemeldet wird.

משבח אני את המתים שכבר מתו

Ich lobe jene Toten, von denen man sagt, sie seien „schon“ gestorben.

Der Fremde mag wohl glauben, ein Jüngling sei zu seinen Vätern einberufen worden, nicht ein Greis von 76 Jahren.

Und doch ein Jüngling!

Ein Jüngling an Tatendrang, an Arbeits- und Schaffensfreude, ein Jüngling, von heißer Liebe für sein Volk entbrannt — ein Jüngling, erglüht für alles Gute und Ideale, ein starkes Herz, das will alle liebten, das aber dem Tode nicht standhalten konnte.

בנרי נהפ' לאבל Unlänglich seines jüngsten Geburtstages habe ich den Lesern dieses Blattes eine volle Würdigung des Mannes zu seinem achtzigsten Lebensjahr versprochen — die Vorschung hat es anders bestimmt. Meiner Feder entfloßen Worte der Klage und Trauer, des bittersten Leides.

Am Montag, den 27. September, fanden wir frohgemut zu gemeinsamer Arbeit für die Jugend in einer

Talmud-Thora-Sitzung beihammen. Beim Weggehen bestimmte Dr. Gustav Kohn für einen Tag der letzten Woche seinen Besuch bei mir in Baden, um wichtige Angelegenheiten gemeinsam zu erledigen — und wir haben keiner ihn wiedergesehen. „Am Morgen wie die Blume, die blüht, am Abend ist er blaß und weß“ — das ist der Mensch! Wer von uns hätte gedacht, daß wir ihn nur wenige Tage später hinaustragen und in das von der Gemeinde ihm gewidmete Ehrengrab betten werden! Doch nur seinen Körper haben wir ins Grab gesenkt — sein goldenes Herz findet in uner aller Herzen ein Ehrengrab בברך קברנו. Keiner von uns wird ihm dieses Ehrengrab verweigern.

Schon im Elternhause in Prag, wo er am 30. März 1840 geboren wurde, war Herzengüte der Grundton. Jung an Jahren, verlor er seine Mutter — ich habe sie nicht gekannt. Sein Vater Daniel zeichnete sich durch innige Frömmigkeit und Gottvertrauen aus. Geduldig und gottergeben ertrug er sein Leiden. „Mir geht es, Gott sei Dank, sehr schlecht“, pflegte er zu sagen. Ich sahe ihn im Geiste vor mir, die verkörperte Herzengüte, das runde, volle Gesicht mit der schwarzeingeschäften, großen Brille, aus der zwei kluge Augen freundlich blickten. Bis an sein Lebensende war er der Schüler meines guten, seligen Vaters und besuchte auch dessen öffentliche Vorträge jeden Samstag in der alten Schönlaternsnagoge. „Mein Zaddik“, dies war der Rosenname für seinen Gustav. In bezug auf Zedakah verdiente er auch voll und ganz diese Bezeichnung. Gar mancher Zaddik hätte bei Naftali Herz Kohn ein Praktikum in Hilchoth Zedakah absolvieren können.

Wer kann die Reihe jener Wankenden, die er gestützt, anführt, wer zählt die „verlorenen Menschen“, die er aufgerichtet, die Witwen und Waisen, denen er Berater und Vater gewesen? Daß auch mancher Unwürdige zu seinen Schützlingen zählte, ist wohl selbstverständlich. Konnte Gustav Kohn doch keinem nein sagen. Ideal in seinem Denken, Streben und Fühlen, vergaß er, daß zum Handeln Realismus nötig sei. Realist war er nie, und das Herz, die Quelle seiner guten Taten, war auch der Ursprung seiner Fehler.

Auf die Kriegsanleihe zu zeichnen, ist heilige Pflicht jedes treuen Juden in Oesterreich!

Und noch eine Seite, die ihn im vollsten Lichte erstrahlen läßt.

### Kibbutz am woem!

Was ich darüber auch schreiben würde, ich könnte ein wahres Bild seiner grenzenlosen Elternliebe nicht wiedergeben. Wie er den alten Vater verehrte, seine freie Zeit ihm allein widmete, wie er die Stiefmutter bis an ihr Lebensende in großen Ehren hielt, das ist mir in trockenen Worten zu schildern versagt. Auch da ein Zaddik in des Wortes vollster Bedeutung. Wie er den Geschwistern nach dem Tode des Vaters väterlich bei stand, dies alles kann in wenigen Zeilen nicht geschrieben werden.

Im Jahre 1859 bezog er die Wiener Universität, nach seiner Promotion ging er zu seinen Eltern nach Prag zurück, wo er bis 1866 in der Kanzlei des Doktor von Wiener praktizierte. 1867 folgte er seinen Eltern nach Wien, die bereits ein Jahr vorher hierher über siedelten. Bei den Doctores Mühlfeld und Pisker war er als Konzipient tätig und eröffnete im Jahre 1870 seine Kanzlei in der Kumpfgasse, woselbst er bald eine ausgedehnte „Armenpraxis“ entwidete. 1871 führte er seine Gattin Eleonore Löwit heim, die ihm bis an sein Lebensende eine treue Gefährtin blieb; ein Sohn, drei Töchter, Schwiegersonne und Enkel, ein jüngerer Bruder und eine verwitwete Schwester, die er alle mit reicher Liebe umgab, sie betrauert mit der großen Gemeinde den unerträglichen Verlust.

Im Jahre 1885 wurde Dr. Gustav Kohn in den Kultusvorstand gewählt, welcher ihn 1891 in den Landes schulrat entsendete. Am 25. Februar 1897 wählte ihn der Kultusvorstand zu seinem zweiten und am 10. April 1904 zum ersten Vizepräsidenten.

Es gibt kein Gebiet in dem großen Gemeindeleben unserer Hauptstadt, wo Gustav Kohn nicht mitgearbeitet — als arbeitender Vorstand war er in den meisten Vereinen zu finden —, als unterstützendes Mitglied überall. Am längsten gehörte er dem Vorstande der Talmud Thora-Schule an. Ihm allein gehörte das Verdienst, diesen Volkschulverein auf eine breite Basis gestellt und die Finanzen des Vereines geordnet zu haben. Durch sein Eintreten im Kultusvorstande für diese wichtigste Bildungsstätte im jüdischen Gemeindeleben brachte er es dahin, daß die Lehrer dieser Anstalt in geordnete Bezüge traten und einen Pensionsanspruch erhielten. Der selige Direktor Simon — Simon der Reine — nannte Dr. Gustav Kohn nie anders als das Rückgrat der Talmud Thora-Schule. Seine Arbeitskraft — auch die physische — war beispiellos. Immer wo man ihn sah, in der Kanzlei, in der Gemeinde, ja auch am Spieltisch — ein Bündel Akten fehlte nie. Ich glaube nicht, daß jemand sagen kann, sein Brief an Dr. Gustav Kohn blieb ohne Antwort. Und alles geschah in ruhiger Weise, ohne Aufregung, ohne Gross, — Liebe, nichts als Liebe.

In den Dezennien gemeinsamer Arbeit habe ich wie keiner in sein Inneres geschaut, und wenn — wir sind ja in unseren religiösen Anschauungen weit auseinander gewesen — sonst auch sachlich ich ihm entgegentreten mußte, und mir manches erlaubte, was dem weit Jüngeren gegen den Älteren nicht ziemt, er nahm es ruhig lächelnd hin; die Wärme, die von seinem Wesen ausstrahlte, sie wirkte wohltuend auf jedermann. Über seine Leistungen im und für den Verein, die Talmud Thora-Schule — eine mehr als vierzigjährige Tätigkeit — müßte ich ein Buch haben, um all sein edles Wirken dafelbst mit goldenen Lettern einzutragen. Was er für die Kleinen getan, möge ihm beistehen. Die Lichter, die er da angezündet, mögen seiner Seele voranleuchten ins ewige Himmelreich. Auch unsere Jugend, insbesondere

die Schüler der Talmud Thora-Schule, werden Doktor Gustav Kohn ein Ehrengrab in ihren jungen Herzen bewahren.

Seine Güte und Liebe sei ihnen vorbildlich und sie mögen an ihn denkend, sich die Verse Rückerts stets vor Augen halten:

„Wehe dem, der zu sterben geht,  
Und keinem Liebe geschenkt hat,  
Dem Becher, der zu Scherben geht  
Und keinen Durstigen getränkt hat.“

David Kohn.

\* \* \*

Das Leichenbegängnis hat unter ungewöhnlich großer Beteiligung Sonntag mittags stattgefunden. Ein großer Trauzeug gab dem Toten das Geleite durch die Straßen, in denen zum Zeichen der Trauer die Gaslaternen brannten. Der Leichenzug nahm seinen Ausgang vom Sterbehause in der Hahngasse. Hier versammelten sich zahlreiche Würdenträger des Staates und der Stadt und Mitglieder der Gesellschaft. Unter den Anwesenden waren zu sehen: Statthalter Freiherr v. Bienerth, Vizepräsident des niederösterreichischen Landesschulrates Koß v. Sternegg mit mehreren Mitgliedern dieser Amtsstelle, Polizeipräsident Freiherr von Gorup, Gemeinderat Dr. Oskar Hein in Vertretung des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner, als Vertreter des Barons Louis Rothschild Pro kurist Oberleutnant Richard Bettelheim, der Präsident der Advokatenkammer Dr. Ritter v. Feistmantel, der Landes sanitätsreferent Hofrat Dr. Ritter v. Helly, die Hofräte Edmund Gayer, Professor Dr. Lieben, Berstl, Dr. Schlag, Dr. Löwner, der Vizedirektor der Universitätsbibliothek Regierungsrat Dr. Frankfurter und Gemahlin, Regierungsrat Januschke, dann der Präsident der israelitischen Kultusgemeinde Dr. Alfred Stern mit dem Vizepräsidenten Hofrat Dr. Rappaport, nahezu sämtlichen Mitgliedern des Vorstandes mit sämtlichen Bethausvorständen, den beiden Sekretären kaiserlichem Rat Dr. Lieben und Dr. Emil Adler, dem Obmann der israelitischen Versorgungsanstalt Salo Cohn, sämtlichen Mitgliedern des Rabbinatskollegiums, den Gemeinderabbínern und den Rabbinern der Vereinsbethäuser, sowie den Feldrabbínern, den dienstfreien Beamten der Kultusgemeinde, in Vertretung des Bezirksvereines Leopoldstadt die Herren Bezirksvorsteher-Stellvertreter Arthur Roll, die Bezirksräte Philipp Bak und Edmund Hofmann, dann der Vizepräsident der israelitischen Armenanstalt M. A. Pollak, als Vertreter des Bezirksschul rates Dr. Markus Spitzer mit Herrn Josef Fuchs, die Reichsratsabgeordneten Hofrat Freiherr v. Hock und Dr. Ofner, der ehemalige Abgeordnete Wrabetz, die Gemeinderäte Dr. Ritter v. Dorn, Hohensinner, Medizinalrat Dr. Löwenstein, Melcher, Dr. Mittler und Neustadtl, Bezirksrat Weil, weiter die Professoren Hofrat Dr. Adam Politzer, Dr. Ehrmann, Dr. Josef Pollak, Dr. Ludwig Braun, der Direktor des Rothschildspitailes Primarius Dr. Fleischmann mit dem Verwalter Koranyi, der Direktor des israelitischen Blindeninstitutes kaiserlicher Rat Heller, der Direktor des Freiherrn von Springerschen Waisenhauses Alexander Hecht, eine Abordnung der israelitischen Kultusgemeinde Prag, geführt vom kaiserlichen Rat Troller, der Präsident der israelitischen Kultusgemeinde Budapest Ludwig Adler, der Präsident der israelitischen Kultusgemeinde Lemberg Dr. Schaff, eine Abordnung der israelitischen Kultusgemeinde Baden (Oberrabbiner W. Reich, der Präsident Herr M. Leitner, die Beiräte die Herren Anton Schneider, Simon Mandl und Adolf Raab), Abordnungen der Kultusgemeinden Brünn und Wiener Neustadt, geführt vom Vizepräsidenten A. Weiß, eine Abordnung der israelitischen Kultusgemeinde Mödling, der Präsident des israelitischen Humanitätsvereines Wien der „B'nai Brith“ Dr. Max Eisenstädter, Vizepräsident Dr. Gustav Langstein, der Präsident des israelitischen Humanitätsvereines „Eintracht“, der „B'nai Brith“, Universitätsprofessor Dr. Wilhelm Roth, Polizeirat Heinrich Brix, der Vizepräsident der Verkehrsbank kaiserlicher Rat Leopold Langer, der Direktor der Kreditanstalt Dr. Hammerschlag, Direktor der Eskomptegesellschaft Wilhelm Kux, Direktor der Verkehrsbank Dr. Sachsel mit dem Vizedirektor kaiserlichen Rat S. Brüll, Rektor Prof. Dr. Schwarz, Prof. Krauß, Dr. Kapralik in Vertretung des Hauses Gebrüder Gutmann, Advokat Dr. Alfred Rie, Kinderarzt Dr. Rosenberg, Bibliothekar Dr. Münz, die Schriftsteller Julius Stern, Dr. Josef S. Bloch, Siegmund Skrein, Josef Perlberger, Dr. Ludwig Szabolcs (Budapest) und kaiserlicher Rat Lichtenstadt, von der Zentralstelle für jüdisches Armenwesen kaiserlicher Rat Dr. Krüger, Karl Freund, Anton Beck und Dr. M. Löwy, von der Israelitischen Union Vizepräsident Dr. Ornstein und Sekretär Fleischer, von der Bezirkskommission 2. Bez. die Herren Leopold Winter

und Leopold Weinwurm; ferner Oberingenieur Robert Stricker, Dr. Karl Pollak, vom Verein „Machsike hadath“, die Vorsteher Jak. März, Herm. Sporer und Emil Pomeranz, sodann die kaiserlichen Räte Sachs v. Sachsenhall, Moritz Waizner, Paul Lemberger, Steinhübl, eine Abordnung der Israelitischen Allianz, für den Verein „Kinderschutz“ Notar Dr. Bernmann und Gemahlin, die Industriellen Karl Lemberger, Matthias v. Löbl, Dr. D. Schwarzmann, Kremenzky und Julius Wolf, die Kommerzialräte Moritz Hacker, Gottlieb Kantor und S. Rosenzweig, in Vertretung des Vereines der Fortschrittsfreunde Obmann Konstantin Noske, Obmann-Stellvertreter Dr. Skrein, Max Hiller und Schriftführer Löwenberg, eine Abordnung des Kantorenvereines unter Führung des Oberkantors Bauer, die Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Moritz Ascher, Dr. Theodor Baumgarten, Dr. Julius Baumgarten Dr. Karl Berneck, Dr. Jakob Ehrlich, Dr. S. Elias, Dr. Albert Kuh, Dr. Pappenheim, Dr. Alois Ruzicka, Dr. Schnepf, Dr. J. Schalit, Direktor Fischer der israelitischen Kinderbewahranstalt, Schuldirektor B. Planer, der Vize-Direktor Glücksthal, Generalinspektor Artner, Chefarzt Dr. Schnepf, Dr. J. Schalit, Schuldirektor B. Planer, der Vize-präsident der Zionistischen Vereinigung Josef H. Waltuch, Professor Josef Sulzer, Professor Nasche, der Obmann des kaufmännischen Kaiser Franz Josefs-Jubiläumswaisenhauses Benedikt Knina, Generalkonsul Hirsch, ferner waren folgende Frauenvereine vertreten: Weibliche Fürsorge (Frau Doktor Feuchtwang und Frau Dr. Grunwald), Erster Frauenverein (Frau Dr. Steiner und Prof. Roth in Vertretung der Frau Baronin Charlotte v. Königswarter), Mädchenunterstützungsverein (Frau kaiserliche Rat Schütz und Frau Direktor Ullmann), Wöchnerinnenverband (Frau Dr. Herzl), Israelitische Volksküche (Frau Oberrabbiner Dr. Gudemann und Frau Kadisch), Kinderbewahranstalt (Frau Kauder und Herr Dir. Fischer), Kaiser Franz Josefs-Ferienheim (Vizepräsidentin Rosa Freyberg, die Vorstandsdamen Zins und Deutsch), ferner Frau Kopstein und Bettelheim, von Goldberger, Frau Dr. Gelbhaus und Tochter, Martha Stiaßny und Benedikt für den „Frauenhort“, dem die Gattin des Verewigten als Vorsteherin angehört, Brigittenauer Verein (Frau Doktor Weiß), Frau Doktor Hopfinger (Zuflucht), Frau Ida Berliner (Ausspeisungsverein), Kaiser Franz Josef-Jubiläums-Frauenverein im 2. Bezirke (die Frauen Weinwurm und Nathansohn), „Philanthropia“ (Frau Amalie Beck und Nobl), Floridsdorfer Verein (Frau Grünwald), Frau Doktor Taglicht (Fünfhauser Frauenverein), Kinderschutz (Frau Julie Zerner), Providentia (Frau Hofrat Löwner), Kurfürsorge (Frau Dr. Stein), Krankenbesuch (Frau Waltuch und Frl. Bondi), Franz Josefs-Kinderhort (Frau Dr. Frischauer), Währinger Verein (Frau Hoffmann), Dr. Leopold Stern, u. u. k. Hof- und Kammerphotograph S. Weitzmann, k. k. Oberarzt Dr. Isidor L. Braun, für den Verein „Kinderstütze“ Obmann Philipp Blau.

Ferner waren erschienen:

In Vertretung Sr. Exzellenz des Herrn Ministers für Kultus und Unterricht Dr. Ritter von Hussarek, der Ministerialrat Doktor Sigismund Pilat, Kultusgemeinde Graz (Simon Rendi), Kultusgemeinde Tropau Dr. Isidor Wolf, Kultusgemeinde Wr.-Neustadt (Vorsteher A. Weiß), Kultusgemeinde Amstetten (Rabbiner Bertisch), Kultusgemeinde Preßburg (Vorsteher Kraus und Ungar), Tempelverein „Adass Jisroel“ (Dr. Reininger, Wolf Pappenheim), Tempelverein Pazmanitengasse (Obm. kais. Rat Adolf Schramek), Tempelverein Wieden und Margarethen (Franz Frankl, Adolf Hoffmann, Ignaz Taussig), Tempelverein für den 6. und 7. Bezirk (Dr. Jakob Engel), Tempelverein 8. Bezirk (kaiserlicher Rat Albert Frankl, Adolf Beck, Tempelverein „Chewra-Beth-Hatofilah“ (Doktor Schnepf, Ludwig Lazar), Tempelverein für den 13. Bezirk (Doktor Krenberger), Tempelverein 19. Bezirk (Rudolf Lion, Ludwig Pekarek, Doktor Jakob Kohn, M. Müller), Tempelverein „Beth Israel“ (Obmann Alexander Landau, Stellvertreter Dr. Leo Landau, C. Pommeranz, I. Weichselbaum, Adolf Schick), Bethamidrasch Talmud-Thora (Obmann Leopold Hirsch), Jüd. Schulverein 10. Bezirk (Jakob Straßberg, Moriz Faltitschek), Chewra-Kadischa 15. Bezirk (Hermann Weinberger und Kom.-Rat Alex. Simon), Schulverein für den 9. Bezirk (Max Pappenheim, S. Samuely, Ignaz Weiß), L. D. Königsberg'sches Mädchen-Erziehungs-Institut (Frau Pauline Kauder, Direktorin Frau Henriette Lipschütz mit den Zöglingen des Institutes), Kaiserin Elisabeth Lehrmädchen- und Arbeiterinnen-Heim (Präs. kais. Rat Dr. S. Krüger, 10 Schützlinge des Heimes mit der Heimoberin), Wiener Frauenverein zum Schutze armer verlassener Kinder Frau Dir. Laura Krenberger, Gisela Zirner-Zwieback, Josephine Höning, Franziska Birmauer), Bezirkskommission für den 4. Bezirk (Kommerzialrat M. Hacker), Frauenverein für den 20. Bezirk (Frau Präs. Emilie Weiß), Verein „Brockensammlung“ (Obmann Bauer), Tempelverein

Wahrheit und Friede (Obmann Aberbach, Vorsteher Adolf Kohn), Kaiserin Elisabeth-Institut für israel. Krankenpflegerinnen (Schwester Bertha), Verein Thora Ez Chaim (Isidor Frommer), Verein „Einheit“ (Obmann Bernhard Hofbauer, M. Felsenburg, Max Hofbauer), Verein „Theologia“ (Dr. S. Margulies, Dr. Scharfmesser, Karl Miß), Galizischer Hilfsverein (Vize-präsident Mor. Sonnenschein), kaiserlicher Rat S. Pollak, Bezirksrat Hofmann, Dr. Edwin Schlager, k. k. Statthalterrat Josef Guttmann, Ingenieur Egon Quittner, Friedr. Allmeder, Philipp Kohn, Karl Freund, Direktor M. Friedeberger, Cafetier Herz, Josef Sittig, Arch. Fr. Schön, Heinrich Mendl, Joh. Papot, kais. Rat Dr. H. Redlich, Dr. H. Bachrach und Frau, Gemeinderat Dr. Schwarz-Hiller, Feldrabbiner Dr. Tauber, Dr. Edmund Kohn, Maler Prof. Dawid Kohn, Jakob Karpeles, Inspektor Professor M. Kanitz, kaiserlicher Rat Alfred Winter, Herr und Frau kaiserlicher Rat Karl Hirsch, Solomon Farchy, Markus Bondi, Rabbiner kaiserlicher Rat Lewin aus Sambor, Rabbiner Schmelkes aus Przemysl, Rabbiner Rath aus Chorostkow, die Herren Bankier Thumm aus Przemysl, Bankier Steinberg aus Rzeszow.

Um 11 Uhr wurde der einfache weiße Holzsarg gehoben und unter Absingung der Trauersalmen vor das Sterbehaus getragen und auf dem vierspannigen offenen Glawagen gestellt; die Witwe Frau Leonore Kohn, die Kinder und die übrigen Familienmitglieder folgten. Nun setzte sich der Zug in Bewegung. Der Zug bewegte sich zur Seitenstettengasse vor das Tempelgebäude. Hinter dem Glawagen schritten zahlreiche rekonvalescente Soldaten, zum Teil auf Stöcken gestützt. Der Zug bewegte sich langsam am Tempelgebäude vorbei und durch die Kohlmessergasse auf den Kaiser Ferdinandsplatz. Dort löste er sich auf. Ein großer Teil der Teilnehmer an dem Kondukte bestieg die Wagen; für die weitaus größere Zahl standen eine Reihe von Sonderwagen der städtischen Straßenbahnen bereit, die nach dem Zentralfriedhof fuhren. Auf dem Friedhofe langte der Zug um 1 Uhr nachmittags an. Der Sarg wurde in die Zeremonienhalle getragen, wo Oberkantor Don Fuchs, begleitet von den Kantoren Jürberger und Matyas, die zeremoniellen Trauergesänge vortrug, worauf Oberrabbiner Doktor Gudemann die Trauerrede hielt.

### Oberrabbiner Dr. M. Gudemann.

Es hat Gott gefallen, den vielverdienten und in den weitesten Kreisen hochgeschätzten Ersten Vizepräsidenten unserer Gemeinde, den Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Gustav Kohn, aus einem arbeitsreichen Leben abzurufen. Der Ruf, der einst an Abraham erging: „Ziehe hinweg aus deiner Heimat“, ein Ruf, der in anderem Sinne schließlich keinem erspart bleibt, er hat nun auch ihn ereilt, in hohem Alter zwar, aber viel zu früh für seine Familie, wie für unsere Gemeinde, die ja nur seine größere Familie war. Durch tausend Fäden war er mit unserer Gemeinde verknüpft und Tausende sind es, die seinen Tod schmerzlich empfinden und tief beklagen, denn in seiner unerschöpflichen Menschenfreundlichkeit und Herzensgüte war er allen ein Freund und vielen ein Vater. Er hat zahlreiche Ämter bekleidet und eine Menge von Pflichten auf sich genommen, aber er widmete sich jeder Aufgabe mit solchem Eifer, daß man meinen konnte, sie sei seine einzige. In den Angelegenheiten des Gottesdienstes, des Religionsunterrichtes, der Verteidigung unserer Rechte und der Armenfürsorge, überall füllte er seinen Platz ganz aus, überall hinterläßt er eine fühlbare Lücke. Damit an diesem lichtvollen Bilde auch der Schatten nicht fehle, füge ich hinzu, daß manche meinten, er wäre zu gut. Aber wer sollte nicht wünschen, daß es viele unter uns gäbe, an denen man diesen Fehler auszusetzen hätte? Für ihn war seine seltene Herzensgüte ein Freuden- und Lebensquell und es hat nicht leicht einen Menschen gegeben, an dem wie an ihm das Wort des biblischen Spruchdichters sich bewährt hätte: „Eine prächtige Krone ist das hohe Alter, sie wird auf dem Wege der Wohlthatigkeit gefunden.“ Soll ich nun neben seinen öffentlichen Tugenden seine häuslichen erwähnen? Nicht jedem gelingt es, beide zu vereinen. Er war zu Hause, wie in der Öffentlichkeit. Wie er ein guter Gatte seiner vortrefflichen Frau war, so war er ein zärtlicher Vater seiner guten Kinder und ein ebenso treuer Sohn und Bruder. Im Schoße seiner Familie fand er die Ruhe nach den Mühen des Tages, den Lohn seiner Arbeit, den Frieden nach dem Kampfe. Nun ist er eingegangen in den ewigen Frieden, in einem Augenblicke, da die Welt in Waffen starrt und die Menschheit nach Frieden schmachtet. Er ist dem Frieden vorausgeileit und wir werden ihm lange nachblicken als dem unersetzbaren und vielleicht auch unersetzbaren, leuchtenden Bilde und Vorbilde unermüdlicher, menschenfreundlicher und segensreicher Lebensarbeit.

### Präsident Dr. Alfred Stern.

Misped godol w'chowed me'ot: Ein großes schweres Trauergesteine!

Ewel kowed seh': Es ist eine große schwere Trauer, die uns umfängt.

Wie soll ich Ausdruck geben dem Leide, dem Schmerze, der unsere Herzen erfüllt, der Klage um den unersetzblichen Verlust für unsere Gemeinde.

Was Dr. Gustav Kohn unserer Gemeinde war? Alles!

Über 30 Jahre dem Vorstande angehörend, war ihm keine der weitverzweigten Agenten der Gemeinde fremd geblieben, keine derselben, sie mochte von größter Bedeutung oder geringfügig sein, der er seine Aufmerksamkeit versagt hätte, daher auch selbstverständlich seine Meinungsäußerung im Vertreter-Kollegium, sowie im Plenum entscheidende Bedeutung hatte.

Die Leitung des Schulwesens, eines der mühevollsten Belange der Gemeindeverwaltung, war — man kann fast sagen ausschließlich — in seine Hand gegeben, wie er auch im Landesschulrat mehr als ein Vierteljahrhundert als Vertreter der Gemeinde fungierte.

Als Obmann des Bethausvorstandes hatte er die Obsorge nicht allein für die klaglose Durchführung des Gottesdienstes in unseren Gemeindeschäfern, sondern auch für die anderweitigen gottesdienstlichen Versammlungen, für welche beispielsweise in den letzten Feiertagen für viele Zehntausende unserer Glaubensbrüder Ordnung und Raum geschaffen werden mußte.

Wenn schon diese Belange solche sind, daß sie bei der Sorgsamkeit mit der Dahingeschiedene ihnen nachkam, die umfassendste Tätigkeit eines Mannes voll in Anspruch nehmen, so waren es bei seiner hingebungsvollen Arbeitsfreude in seiner nie erlahmenden Pflichttreue überhaupt alle Angelegenheiten der großen Kultusgemeinde Wien, wie auch darüber hinausgehend der angestrebten Vereinigung zu dem alle Kultusgemeinden Österreichs umfassenden Gemeindebunde, welchen er Studium und Arbeit nicht etwa bloß vorübergehend, sondern intensiv widmete.

Den „väterlichen Freund und Berater“ nennt die Beamtenschaft in der Todesanzeige. Der vaterliche Freund und Berater war er nicht allein den Beamten, sondern allen, allen Hilfesuchenden, die sich an ihn wandten und denen er in seiner wahrhaft unerschöpflichen Güte und Milde aufopferungsvoll mit Rat und Tat an die Hand ging.

Hilfebringen, alle seine Kraft in den Dienst der Hilfesuchenden stellen, Wohltätigkeit üben, das war ihm Herzensfreude, da war er unerschöpflich. Und mochte auch hier und da seine Vertrauensseligkeit getäuscht werden, nichts, nichts vermochte ihn davon abzubringen, daß er den Bittenden seine segenspendende Hand reichte.

Güte, Wohlwollen, wahrhaft aus dem Herzen quellende Liebenswürdigkeit, Freundlichkeit, aufopfernde Menschenliebe, all das verkörperte sich in dem Dahingeschiedenen in einer Weise, wie sie kaum noch zu finden sein mag.

Mir stand er in meinem Amte hilfreich zur Seite. Gab es hier und da Gegensätze, sie wurden ausgeglichen. Mir persönlich war er ein lieber, treuer Freund.

In tiefer, tiefster Erschütterung stehe ich vor Ihnen. Sein liebes Wort, sein Andenken wird mir treu und heilig sein bis an mein, wohl nicht allzufernes Lebensende.

Es sprachen sodann seitens der Advokatenkammer der Präsident Dr. Ritter v. Feistmantel; für die Chewra Kadischa (Fromme Bruderschaft) Präsident Salo Cohen; für den Bethausvorstand

### Dr. Markus Spitzer.

Der Vertreter des Bethausvorstandes, Herr phil. und jur. Dr. Markus Spitzer führt aus, daß er an der Bahre des ausgezeichneten, hervorragenden, unvergleichlichen Mannes in der Stunde, in welcher die Seele durchzittert ist vom namenlosen Schmerze und unsagbarer Trauer, alle Gedanken und Empfindungen erfüllt sind von dem Bewußtsein des unersetzblichen Verlustes den unsere Gemeinde erlitten, nur einigé Züge aus dem herrlichen Gesamtbilde des reichen, gottbegnadeten, segenerfüllten Lebens, das sich uns als kostbares Kunstwerk, in allen seinen Teilen Einfachheit und Größe kündend, darbot, zum Preise und zur Ehre des edlen Dahingeschiedenen hervorlieben wolle, in dem sich der Spruch der Bibel „Gott erschuf den Menschen in seinem Ebenbild“ verkörperte, der zu den höchsten Idealen der Menschheit, zu der alles beglückenden Humanität emporstrebt und den Spuren des göttlichen Wesens folgend, Barmherzigkeit, Gnade, Milde und Menschenfreundlichkeit in reichem Maße spendete.

Auf allen Gebieten des jüdischen Gemeindelebens, auf dem Gebiete des Kultus-, des Unterrichtes und der Wohltätigkeit hat er Großes, Unvergleichliches geleistet, reiche Saaten ausgestreut, deren Früchte noch die spätesten Geschlechter genießen werden, und sein Wirken und Schaffen, seine Werke und Leistungen gestalten sich zu einer hohen, idealen Einheit. Sind sie ja alle aus einer Wurzel emporgewachsen, aus der unendlichen Liebe zu seinem Volke und dessen Glauben, entströmten sie ja einer kristallhellen, unversiegbaren Quelle, welche in den geheimnisvollen Tiefen

eines unerforschlichen Herzens rauschte, eines Herzens, das der Davidsharfe gleich, welche in den herrlichsten Tönen erklang, wenn der eisige Hauch der Not, des Elends und der Armut durch deren Saiten strich.

Der Verewigte entsprang dem Stamme der Priester. Das Priestertum ist, seitdem der Tempel auf Zion zerstört und in Trümmer gesunken ist, eine historische Erinnerung an längst entschwundene Zeiten. Allein von Zeit zu Zeit sendet uns eine gütige Vorsehung Männer, in denen der alte Priestergeist erwacht, deren Leben ein Gottesdienst ist, welche sich dem allgemeinen Wohle und Heile weihen. Einer dieser Auserwählten war unser Dr. Gustav Kohn. Er hat in dem Tempel der Menschenfreundlichkeit und der Nächstenliebe, den er sich errichtet, seines Priesteramtes gewaltet. Er entzündete das Licht, dessen Strahlen in die Hütten der Armen und Elenden drangen und das Düstere erhellten. Er unterhielt das ewige Feuer der Liebe und Güte, das alle Stürme nicht verlöschen konnten und brachte Tag für Tag Opfer um Opfer, angenehm Gott und Menschen. Der Tisch wurde reichlichst gedeckt, damit die Armen und Dürftigen gespeist und gesättigt werden. Er war ein Schützer und Schirmer der heiligen Bundeslade mit ihren ehernen Gesetzestafeln und aus vollen Kräften war er bemüht, daß die ewigen Wahrheiten des Judentums und dessen von Menschenliebe durchglühten Gesetze schon in das Herz der Jugend eingepflanzt werden.

Noch eine merkwürdige Mission hatte der Priester Israels. Wenn jemand an seinem Hause einen Schaden, Risse und Spünge bemerkte, so ging er zum Priester. Dieser untersuchte, durchforschte das Haus und wenn nach einigen Tagen diese Risse und Sprünge sich nicht erweiterten, so erklärte er das Haus für rein. Unzählig sind die Familienväter, die im Kampfe ums Dasein erlahmt, die den Verlust ihrer Existenz, ihres Familienglückes, den Zusammenbruch ihres Hauses befürchteten, die zu diesem Priester gekommen mit dem Ausrufe בָּרוּ כִּי־אַתֶּם־בְּנֵי־יִשְׂרָאֵל und da untersuchte und durchforschte der Verewigte dieses Haus und mit unermüdlichem Eifer, Aufopferung seiner Zeit und seiner Interessen gelang es ihm oft und oft, nach wenigen Tagen die fröhliche Botschaft zu überbringen וְשָׁרֵךְ הַבָּנָן אֲמֵן הַבָּית daß das Haus rein sei, daß der Schaden behoben, die Existenz gerettet sei. Diese seine Priesterschaft stellte er auch in den Dienst unseres Kultus, der an Stelle des Opferdienstes getreten. In dem Bethausvorstande, dessen Präsident er war, waren alle seine Bestrebungen darauf gerichtet, unseren gottesdienstlichen Einrichtungen ihren alten Glanz zu bewahren. Er fand Ruhe und Erholung im Kreise seiner Kollegen. Er wußte jene Atmosphäre zu schaffen, in der allein die zarten Blüten des Zusammenwirkens und der Harmonie sich entfalten. Er erschloß uns sein liebenswürdiges Wesen, wir erquickten uns an seinem Humor, der nur aus einem gesunden Herzen kommt, und an der Jugendfrische, die er sich bis ins hohe Alter bewahrte. Wir liebten und verehrten ihn und sahen zu ihm als zu unserem Führer empor. Wir geloben, in seinem Geiste zu wirken und dieser wird uns stets bei unseren Beratungen umschweben. Auch die Bethausvereine, deren ersprißliches, segensreiches Wirken in unserer Gemeinde er mit den höchsten Worten des Lobes stets anerkannt und an deren Aufschwung und Emporblühen er regsten Anteil nahm, sprechen ihm den tiefgefühlten Dank aus.

In der Geschichte der Juden Wiens, dem goldenen Ehrenbuche sind die Namen von Männern verzeichnet, die durch Charakter, Reichtum, Unerstrockenheit, Wissenschaft und Begeisterung für das Judentum unsere Gemeinde von den kleinsten Anfängen bis zu der heutigen Höhe emporgetragen haben.

Der Name Dr. Gustav Kohn wird in diesem goldenen Ehrenbuche in unverlöschlichen Zügen einen Ehrenplatz finden und umflossen vom unvergänglichen Glanze bis in die späteste Zukunft strahlen, den kommenden Geschlechtern als ein hehres Vorbild wahren priesterlichen Lebens, als ein großer Sohn unserer Gemeinde, als eine Zierde des Menschengeschlechtes voranleuchtend.

Und so wie er im Leben ein Segen ward, so wird das Andenken an ihn stets ein Segen sein und bleiben.

ובְּרֹכָה לְבָרָךְ

Das Andenken des Gerechten ist gesegnet.

### Sekretär Dr. Emil Adler.

Namens der Beamten unserer Gemeinde bringe ich unserem so jäh dahingeschiedenen, treu geliebten ersten Vizepräsidenten Dr. Gustav Kohn den letzten Gruß.

Tieftrauernd stehen wir alle an der Bahre des Mannes, dessen warmes Herz bis zur letzten Stunde seines arbeitsreichen Lebens für den Schwachen, den Armen und den Hilfsbedürftigen schlug.

Und wir, die wir das Glück genossen, ihn Tag für Tag an der Arbeit zu sehen, und an dieser nach unseren

schwachen Kräften teilzunehmen, nehmen nun schwer betroffen Abschied von dem gütigen Vorgesetzten, der uns ein leuchtendes Vorbild war an Arbeitskraft und Arbeitslust, nehmen bewegten Herzens Abschied von unserem väterlichen Freunde und Berater.

Im Auftrage der Beamtenschaft, aber nicht minder dem tiefsten Empfinden folgend, rufe ich dir zu: Hab' Dank, tausendfach Dank für alles Liebe und Gute, das du uns erwiesen, für alles, was du in deiner mehr als drei Jahrzehnte währenden Tätigkeit in der Kultusgemeinde für uns, die gesamte Beamtenschaft und für jeden Einzelnen geleistet hast! Dank dir, herzinnigen Dank für die Wärme, mit der du jederzeit unsere Wünsche aufgenommen, für das große Wohlwollen, womit du unsere Bestrebungen stets gefördert hast!

In uns aber, den unmittelbaren Zeugen deines unermüdlichen Schaffens, deiner aufopferungsvollen, segensreichen Tätigkeit wird dein Andenken in Liebe und Dankbarkeit fortleben für und für!

Reichsratsabgeordneter Hofrat Freiherr v. Hock sprach zum Schlusse namens aller freiheitlichen Vereine und als Abgeordneter des 9. Bezirkes. Oberkantor Morgenstern stimmte das Joschew besseres an und dann wurde der Sarg zu dem von der Gemeinde gewidmeten Ehrengrabe getragen und in die Tiefe gesenkt. Am Grabe sprach kaiserlicher Rat Dr. Krüger für die Zentralstelle des jüdischen Armenwesens noch einige Worte des Abschiedes. Professor Josef Sulzer dirigierte das Schiwisi, und die Oberkantoren Don Fuchs und Morgenstern sangen das El mole rachamim, womit die Trauerfeier um halb 3 Uhr nachm. zu Ende war.

### Kondolzenzen.

Unter vielen anderen sind nachfolgende Kondolzenzen an die Kultusgemeinde gelangt:

„Das Präsidium des Patriotischen Hilfsvereins vom Roten Kreuz für Niederösterreich hat die Nachricht vom Hinscheiden Ihres Herrn Vizepräsidenten Dr. Gustav Kohn, der sich durch sein Wirken sein Wirken auf öffentlichem und humanitärem Gebiete so hohe Verdienste erworben hat, mit herzlichem Bedauern vernommen.

Wir bitten den läblichen Vorstand, aus diesem Anlaß die Versicherung unseres aufrichtigen Beileides entgegenzunehmen zu wollen.“

### Statthalter Baron Bienerth:

„Aus Anlaß des von mir aufrichtig betrauerten Hinscheidens des Herrn Vizepräsidenten Dr. Gustav Kohn, den ich in vieljährigem Verkehre hochgeschätzt habe, bitte ich den geehrten Vorstand, mein wärmstes Beileid entgegenzunehmen.“

### Polizeipräsident Baron Gorup:

„Mit aufrichtiger Trauer habe ich die Nachricht vom Hinscheiden des hochverdienten I. Vizepräsidenten der Wiener Israelitischen Kultusgemeinde Herrn Dr. Gustav Kohn empfangen. Ich beeubre mich anläßlich dieses schweren Verlustes, den der geehrte Gesamtvorstand der Kultusgemeinde erlitten hat, mein wärmstes Beileid zum Ausdruck zu bringen und bitte, versichert zu sein, daß auch ich dem Verblichenen stets ein ehrenvolles Andenken bewahren werde.“

### Minister für Kultus und Unterricht Dr. Max Hüfner Ritter von Heinlein:

„Aus Anlaß des schweren Verlustes, welchen die geehrte Kultusgemeinde durch das Hinscheiden ihres auf vielen Gebieten des öffentlichen Lebens überaus verdienten, von mir hochgeschätzten Herrn I. Vizepräsidenten Dr. Gustav Kohn erlitten hat, bitte ich, den Ausdruck meines wärmsten Beileides entgegenzunehmen.“

### Minister des Innern Dr. Karl Freiherr von Heimold:

„Anläßlich des schweren Verlustes, den die geehrte Kultusgemeinde durch das Ableben ihres Vizepräsidenten Dr. Kohn erlitten hat, bitte ich, die Versicherung meines wärmsten Beileides entgegenzunehmen.“

### Dr. Richard Edler von Hampe, Sektionschef im Ministerium für Kultus und Unterricht:

„Mit dem Ableben des Herrn Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Gustav Kohn betrauert die Wiener Israelitische Kultusgemeinde den Verlust ihres I. Vizepräsidenten, der seine Kräfte in vieljähriger erfolgreicher Arbeit dieser Kultusgemeinde gewidmet hat. In aufrichtiger Wertschätzung der ausgezeichneten Eigenschaften des Verblichenen, bitte ich das Präsidium der Israelitischen Kultusgemeinde, den Ausdruck wärmster Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste entgegenzunehmen zu wollen.“

### Bürgermeister Dr. Richard Weiskirchner:

„Anläßlich des Ablebens Ihres verdienten Herrn Vizepräsidenten Dr. Gustav Kohn, beeubre ich mich mein aufrichtiges Beileid auszudrücken. In meiner Vertretung wird Herr Gemeinderat Dr. Oskar Hein an dem Leichenbegängnis teilnehmen.“

### Vizepräsident des k. k. n. ö. Landesschulrates:

„Anläßlich des Ablebens des Herrn Ersten Vizepräsidenten der Wiener israelitischen Kultusgemeinde, Dr. Gustav Kohn, in dessen Hinscheiden der Landesschulrat den schweren Verlust eines vielverdienten und wegen seines Charakters und seiner Geistesgaben gleich hochgeschätzten langjährigen Mitarbeiters beklagt, wolle der sehr geehrte Vorstand die Versicherung des aufrichtigsten und tiefsten Beileides des k. k. n. ö. Landesschulrates entgegennehmen.“

Als Vizepräsident des Landesschulrates habe ich mir erlaubt, diesem tiefgefühltem Beileide und der großen Verehrung für den Dahingeschiedenen anläßlich der erhebenden Trauerfeier bereits persönlich Ausdruck zu geben. Josef von Kobb, k. k. Vizepräsident.“

### Constantin Noske:

„Seit Jahrzehnten war ich mit Ihrem nunmehr verbliebenen Vizepräsidenten, Herr Dr. Kohn, in freundschaftlichem, durch Angelegenheiten des öffentlichen Lebens herbeigeführtem Verkehre; ich durfte mich seiner wohlwollenden Gesinnung erfreuen und ich hatte Gelegenheit, sein Wirken zu beobachten. Ich vermag daher aus vollem Herzen die ganze Größe des Verlustes mitzuempfinden, den seine Glaubensgenossen und deren gesetzliche Vertretung, den aber mit ihnen das freisinnig-denkende Wien, die Hilfs- und Lernbedürftigen, denen er seine besondere Fürsorge angediehen ließ, erlitten haben. Gestatten Sie mir, einem Herzensdrange folgend, meine zuvorpole Gesinnung und die dankbare Anerkennung für uns allen unvergänglich bleiben, die eine treue und freie Gesinnung, eine in reinster Menschenliebe wurzelnde Hingabe an die Mitmenschen und eine unermüdliche Betätigung für allgemeine Interessen zu würdigen wissen!“

### Geheimer Justiz- und Regierungsrat Dr. v. Bachrad:

„Gestatten Sie mir, anläßlich des Heimganges unseres Vizepräsidenten Herrn Dr. Gustav Kohn mein innigstes Beileid aussprechen zu dürfen. Der Tod des edlen, zart-fühlenden, stets hilfsbereiten Menschen wird jeden, der ihn gekannt, schmerzlichst berühren. Mich verband mit ihm jahrzehntelange Freundschaft. Ich vermag deshalb Ihren und unseren Verlust voll zu werten.“

Wenn stilles Wohltun eine Verkörperung finden kann, so war sie in Dr. Gustav Kohn gegeben. Und er verstand es, Hilfstruppen der Wohltätigkeit zu werben, wie kein zweiter. Er schuf eine allgemeine Wehrpflicht der Unterstützung der wahrhaft Bedürftigen.

Bestechend war seine Milde, seine Bildung, sein Verstand, die Spannkraft seines Geistes, seine Willensstärke in Ausführung guter Werke, seine Hingabe an Kaiser und Reich und Glauben waren mustergültig.

So bleibe uns sein Andenken teuer! Wir wollen es treu in Ehren halten.“

Es kondolierten ferner die Kultusgemeinden:

Budapest, Brünn, Linz, Lemberg (derzeit Wien), Prag, Graz, Troppau, Budapest Israel, Landeskanzlei, Wr.-Neustadt, Baden bei Wien, Preßburg, Karlsbad, Marienbad, Franzensbad, Aussig, Nikolsburg, Leipnik, Olmütz, Amstetten, Mistelbach, Beraun, St. Pölten, Groß-Enzersdorf, Kemmelbach, Stryj, Tulln, Bielitz, Budweis, Tabor, Boskowitz, Proßnitz, Holleschau, Prag-Karolinenthal, Zizkov, Tachau.

Die Korporationen: Chewra-Kadischa, Budapest, Isr. Humanitätsverein „B'nai B'rith“, Wien, Hilfsverein für die notleidende jüdische Bevölkerung in Galizien, Verein „Einheit“, Verein zur Beförderung der Handwerke unter den inländischen Israeliten, Direktion des k. k. Maximilian-Gymnasiums, Tempelverein für die Bezirke Mariahilf und Neubau, Chewra-Kadischa Wien für den 12.-15. Bezirk, Baronin Hirsch Kaiser-Jubiläumsstiftung, Israelitische Allianz zu Wien, Fürsorgeausschuß für Zivilinternierte jüdischer Konfession, Bethausverein Chasidim, Neue Illustr. Zeitung, Czernowitz (derzeit Wien), Israel. Bethausverein, 3. Bez., Erdbergstraße, Israel. Frauen-Wohltätigkeitsverein Mariahilf und Neubau, Verband der in Wien bestehenden humanitären Vereine der galizischen Juden,

Der Verband der türkischen Israeliten (Sephardim) zu Wien, Hilfsverein der deutschen Juden Berlin, Israel. Religionsgemeinde Budapest, Mähr.-schles. Rabbinerverband, Kaiserin Elisabeth-Lehrmädchen- und Arbeiterinnen-Heim, Tempelverein 13. Bezirk, Tempelverein „Schomer Israel“, Tefilas Je-

schurun, Verein „Kinderschutz“, Verein „Frauenhort“, Vereine „Greisinnenfürsorge“, Verein zur Bekleidung armer alter Männer israel. Konfession, Verein „Machsike Hadath“, Verein der Kinderfreunde XVI., „Mädchen-Unterstützungs-Verein“.

Die Herren: Reichsratsabg. Dr. Kamillo Kuranda, Baron Louis v. Rothschild, k. k. Statthaltereirat Dr. Erwin Schlager, Hofrat Ritter von Helly, Hofrat Berstl, Hofrat Prof. Dr. A. Politzer, Hofrat Doktor August Fournier, Kommerzialrat Leopold Baß, Doktor Alphons Thorsch, Direktor des Zentraltaxamtes Siegfried Gerstmann, kaiserl. Rat Adolf Wenger, kaiserl. Rat Johann Lichtenstadt, Direktor Johann Müllner, Gemeinderat Dr. Alfred Mittler, Prof. Dr. S. Klein, Prof. Dr. Zappert, Oberrabbiner Dr. Caro-Lemberg, Rabbiner Dr. Goldschmidt-Proßnitz, Rabbiner Dr. Ziegler-Karlsbad, Oberrabbiner Abraham Schuur, Notar Dr. Jul. Bernmann, Dr. Hermann Brüch, Dr. Immanuel Brüch, Architekt Julius Zerkowitz, Leopold Klein, Oberkantor Kwartin, Oberlehrer Moriz Bader-Pohlitz, David Bischofswerder, Regierungsrat Doktor Frankfurter, Obmann der Bibliothekskommission, S. Haller, k. u. k. Feldrabbiner Doktor S. Funk-Preßburg, Rabbiner Dr. Spira, A. Winterberg-Baden, Rabbiner Dr. Diamant, Marienbad, Oberkantor Löwensohn, Linz, Dr. H. Herzog, Rabb., Graz, Feldrabbiner Dr. M. Tauber, Prof. Dr. W. Jerusalem, Dr. Michael Mandelbaum, Malerin Julie Menzel, Prof. Dr. H. P. Chajes, Oberrabbiner Triest, Dr. Moritz Breuer, städt. Ober Bezirksarzt, Adolf Feigl.

Bezirksarzt, Adolf Feigl.  
Stadtgemeinde Nikolsburg I; Rabbinat in Meran (Rabb. Dr. Adolf Altmann); Innsbruck; Isr. Kultusgemeinde Pöhlitz; Isr. Kultusgemeinde Friedek-Mistek; Zentralverein zur Pflege jüdischer Angelegenheiten in Prag; Isr. Tempelverein, X., Favoriten; Kinderbewahranstalt; Oesterr.-Israel. Union; Verein zur Unterstützung armer, kranker Israeliten; Bezirkskommission der isr. Kultusgemeinde für die Bezirke XVI und XVII; Kranken-Unterstützungsverein „Liwias Chen“; Brigittenauer isr. Tempelverein; Isr. Bethausverein „Emunas Aves“; Verein für unentgeltlichen Arbeitsnachweis; Kaufmännischer Unterstützungsverein „Osten“; k. k. Kom.-Rat Emil Czeczwiczka, Wien; Rabbiner Dr. Schwenger, Lundenburg; Arnold Weishert, Wien; Rabbiner Moriz Flesch, Wien; Frau Julius Kopstein, Wien; Pilsen.

## Kriegsdekorationen jüdischer Offiziere und Soldaten.

Seine Majestät der Kaiser hat verliehen:

Das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes für vorzügliche und aufopferungsvolle Dienstleistung vor dem Feinde dem Regimentsarzt Dr. Jakob Schmelz, mob. Rej.-Spital 3/12; den Oberärzten Dr. Josef Popper, Feldspital 9/3, und Dr. Camillo Hirsch, mob. Rej.-Spital 5/14; dem Oberleutnant-Auditor Dr. Siegmund Ullath, Feldgend.-Expositur Teschen;

das silberne Signum laudis am Bande des  
Militärverdienstkreuzes (neuerliche kaiserliche belobende  
Anerkennung) den Oberleutnants der Reserve  
Adolf Josephthal, Wilhelm Heipern, Ulanen-  
Regiment Nr. 13, Doktor Samuel Geiger,  
I/17. ungar. Landsturm-Etappenbataillon, József Spiß,  
ungar. Landw.-Infanterieregiment Nr. 23; den Leut-  
nants d. Res. Leo Bloch, Infanterieregiment Nr. 102;

das bronzenen Signum laudis am Bande des Militärverdienstkreuzes (kaiserliche belobende Anerkennung) für tapferes Verhalten vor dem Feinde den Oberleutnants d. Res. Leo Salz, Res.-Spital II, Tarnow, Oskar Spiegler, Infanterieregiment Nr. 66, Ernst Landsberger, Traindivision Nr. 3, Friedrich Stein, Infanteriebataillon II/72, Dr. Siegmund Bloch, Infanteriebataillon II/92, Benno Mahler, 4. Armeestappenkommando, Lotar Hamburger, schwere Haub.-Division Nr. 5, Kamill Weiner, Traindivision Nr. 1, Rudolf Deutsch, Traindivision Nr. 2, Dr. Julius Tausski, Infanterieregiment Nr. 4, Dr. Moriz Epstein, Infanterieregiment Nr. 91, Arnold Fleischer, Feldkan.-Regiment Nr. 36; den Oberärzten Dr. Wilhelm Liebmann, Epidemiespital Ujvidek, und Dr. Artur Glaser, Feldkan.-Regiment Nr. 22; den Oberleutnants d. Res. Alexander Brand, San.-Felddepot Nr. 2, Dr. Otto Bergmann, 25. Infanteriedivision, Artur Sin-

ger, Traindivision Nr. 14, József Kóhán, ungar. II/15.  
Landsturm-Etappenbataillon; den Leutnants d. Res. Wal-  
ter Deutscher, Feldkan.-Regiment Nr. 37, Friedrich  
Bielitz, Traindivision Nr. 13, Major Groß, Infan-  
tiereregiment Nr. 52, Desiderius Geiringer, Infan-  
tiereregiment Nr. 64, Alois Spitzer, Infanterieregiment  
Nr. 87, Robert Goldarbeiter, Fest.-Art.-Regiment  
Nr. 2, Artur Diamant, Mil.-Arb.-Abteilung 2/73,  
Dr. Hugo Kaufmann, Div.-Mun.-Park Nr. 10, Dr.  
Berisch Zabner, Fest.-Art.-Regiment Nr. 2, Jakob  
Reicher, 17. Korpskommando; für vorzügliche Dienst-  
leistung vor dem Feinde dem Hauptmann-Proviantoffizier  
Hugo Spitzer, Infanterieregiment Nr. 45; für vorzüg-  
liche und aufopferungsvolle Dienstleistung vor dem Feinde  
dem Oberstabsarzt 2. Kl. Dr. Wilhelm Raßhoff, 46. Landw.-Infanteriedivision; dem Assistenzarzt d. R.  
Dr. Alfred Goldschmidt, Landw.-Ulanenregiment  
Nr. 3; dem Oberarzt Dr. Friedrich Münnz, 9 Zenti-  
meter-Kan.-Batterie; dem Ing.-Leutnant Artur Kö-  
nigsberger, Mil.-Arb.-Abteilung 4/4; den Assistenz-  
ärzten Dr. Ernst Korníkér, Dragonerregiment Nr. 14,  
und Dr. Ludwig Holzer, Infanterieregiment Nr. 82;  
dem Assistenzarzt Dr. Rudolf Menzel, Div.-Mun.-  
Park Nr. 6 (der seit Beginn des Krieges im Felde vor  
dem Feinde wirkt);

das goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille für vorzügliche und aufopferungsvolle Dienste vor dem Feinde dem Oberleutnant-Rechnungsführer Josef Magenheim, Feldkan.-Regiment Nr. 32; den Assistenizarzten Dr. Alexander Reisch, mob. Res.-Spital Nr. 2, und Dr. Artur Jakobi, 14. Infanteriedivision; den Oberärzten der Reserve Dr. Samuel Fischer, Fest.-Art.-Bat. Nr. 2, Dr. Paul Roth, Infanterie-Divisions-Sanitätsanstalt Nr. 62, Dr. Alexander Flesch, prov. Feldspital 10/4; dem Regimentsarzt Dr. Emil Wachtel, Feldspital 7/10; dem Assistenzarzt Dr. Alexander Brenner, Feldspital 4/11; dem Assistenzarzt Dr. Rudolf Menzel, Div.-Mun.-Park 6 (der seit Beginn des Krieges im Felde vor dem Feinde wirkt);

das goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Verpflegsoffizial Dr. Emil Frankl, Div.-Bäckerei Nr. 8; dem Verpflegsaufzettler Artur Kohn, Et.-Trainkommando Nr. 3; dem San.-Fähnrich Bernhard Silberšchütz, bosn.-herz. Infanterieregiment Nr. 3; dem Kadetten Hugo Weisz, Train-Division Nr. 4;

das silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille für hervorragend pflichttreue Dienstleistung vor dem Feinde dem Feldwebel Ingenieur Hermann Friedmann, Armee-Werftäten-Abteilung V; dem Wachtmeister Samuel Weizkorn, Ulanenregiment Nr. 13; den Rechnungsunteroffizieren 1. Kl. David Heymann, Mil.-Arb.-Abteilung 6/4; Ernst Löwy, Feldkan.-Regiment Nr. 22; Simon Binder, Infanterieregiment Nr. 31; Armin Kohn, Infanterieregiment Nr. 51; Israel Weidmann, Feldkan.-Regiment Nr. 20; Rudolf Berkovits, 15. Inf.-Div.; Karl Goldberger, Infanterieregiment Nr. 68; Lazar Mann, Ulanenregiment Nr. 7; Samuel Gottlieb, Traindivision Nr. 10; Michael Roth, Infanterieregiment Nr. 95; Rudolf Neumann, Rab.-Div.-Sanitätsanstalt Nr. 11; Geza Braun, Husarenregiment Nr. 5; den Feldwebeln Edmund Mohr, Div.-Bäckerei Nr. 12; Joachim Marmor, Feldspital 9/1; Karl Schliffa, Eisenbahnkompanie Nr. 31; Israel Dicker, Infanterieregiment Nr. 58; Siegmund Josef Friedmann, Feldspital 11/4; dem Feuerwehr Idor Späher, Art.-Zeugskompanie Nr. 6; dem Feldwebel Friedrich Deutscher, Infanterieregiment Nr. 6; dem Einj.-Freiwilligenfeldwebel Ernst Morgenstern, Div.-Bäckerei Nr. 4;

Fridor Fürst, Infanterieregiment Nr. 51; dem Feuerwerker Friedrich Singer, 4. Armee-Gt.-Kommando; dem Wachtmeister Ignaz Immerglück, Traindivision Nr. 14; den Rechnungsunteroffizieren 1. Kl. Jakob Wolfstein, Landw.-Regiment Nr. 34; Schamé Meher und Maximilian Landau, Landw.-Ulanenregiment Nr. 1; Hugo Rosenberg, Landst.-Regiment Nr. 11; Heinrich Präger, Landst.-Regiment Nr. 12; Heinrich Bergmann, Landw.-Regiment Nr. 32; dem Tit.-Feldwebel Julius Schlesinger, Landw.-Regiment Nr. 25;

das silberne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille den Zugsführern Ernst Löwy, Feldkanonenregiment Nr. 22 (zweite Auszeichnung), Max Dösterreicher, Feldspital 1/2, Sacher Beer Scher, Kav.-Div.-Sanitätsanstalt Nr. 14; den Korporälen Siegfried Altenberg, Sanitätsabteilung Nr. 2, Franz Schön, 31. Eisenbahnkompanie, Jakob Rofach, Landsturmbataillon Nr. 218; dem Rechnungsunteroffizier Justin Schlesinger, Traindivision Nr. 9; dem Kriegs freiwilligen Tit.-Zugsführer Karl Pichl, Feldspital 2/9; dem Gefreiten Koloman Feldmann, mob. Res.-Spital Nr. 1/7.

Die silberne Tapferkeitsmedaille 1. Kl. erhielten: Fähnrich d. R. Nikolaus Großmann, Infanterieregiment Nr. 60; Fähnrich d. R. Dr. Oskar Pollak, Infanterieregiment Nr. 4; Infanterist Josef Steiniger, Infanterieregiment Nr. 76; Leutnant d. R. Ignaz Weisz, Infanterieregiment Nr. 16; Kadett d. R. Simon Klein, Infanterieregiment Nr. 60; Zugsführer Philipp Bartfeld, Infanterieregiment Nr. 58; Fähnrich d. R. Alexander Glück, ungar. Landw.-Infanterieregiment Nr. 9.

Die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Kl. erhielten: San.-Kadett d. R. Heinrich Fischler, Inf.-Regiment Nr. 2; Infanterist Rudolf Birnstein, bosn.-herz. Infanterieregiment Nr. 2; Kadett d. R. Josef Brüll, Infanterieregiment Nr. 47; Korporal Samuel Klein, Zugsführer Samuel Katz und Gefreiter Siegmund Goldstein, Infanterieregiment Nr. 51; Inf. Samuel Abraham, Infanterieregiment Nr. 63; Einj.-Freiw. Zugsführer Markus Spindel, schwere Haub.-Division Nr. 1; Feuerwerker Adolf Großmann, Fest.-Art.-Regiment Nr. 2; Korporal Karl Birnbaum, 9 Zentimeter-Kanonen-Batterie; Korp. Samuel Szanto, Sappeurbat. Nr. 7; Kadett d. R. Arnold Bugbaum, Infanterieregiment Nr. 96; Kadett Moses Löwinger, Infanterieregiment Nr. 37; Rechnungsunteroffizier Jfr. Feldmann, rechte Krampf, Husarenregiment Nr. 12; Infanteristen Siegmund Berger, Philipp Braun und Jakob Kremer, Infanterieregiment Nr. 61; San.-Unteroffizier 2. Kl. Arnold Chasfel, Infanterieregiment Nr. 58; Gefreiter Jakob Roth, Infanterieregiment 37; Kadett d. R. Julius Raab, Fest.-Art.-Reg. Nr. 6; Zugsführer Israel Katz, Korporal Samuel Koziokar und Jäger Salomon Borikar, Jägerbat. Nr. 31; Kadett-Aspirant Alexander Baumöhl, ungar. Landw.-Infanterieregiment Nr. 9.

Die bronzenen Tapferkeitsmedaille erhielten: Zugsführer Lipa Fern und Elias Hütter, Einj.-Freiw. Zugsführer Otto Eduard Reich, alle drei beim Ulanenregiment Nr. 6; Vormeister Ignaz Präger, Feldhaub.-Regiment Nr. 13; Infanterist Heinrich Löw, Infanterieregiment Nr. 4; Zugsführer Jakob Felberbaum, Korporal Simon Aß und Infanterist Salomon Vogelhut, Infanterieregiment Nr. 57; Zugsführer Alexander Mandl, Infanterieregiment Nr. 63; Korporal Heinrich Herz, Infanterieregiment Nr. 100; San.-Soldat David Fuchs, Inf.-Div.-Sanitätsanstalt Nr. 46; Einj.-Freiw. Korporal Simche Mendel, Infanterieregiment Nr. 58; Korporal Moriz Reich, Feldkanonenregiment Nr. 39; Infanterist Karl Epstein,

Infanterieregiment Nr. 95; Einj.-Freiw. Zugsführer Alexander Spiß und Gefreiter Julius Schön, Infanterieregiment Nr. 72; Korporal Josef Blumenthal, Husarenregiment Nr. 6; Infanterist David Rosenberger, Infanterieregiment Nr. 58; Rechnungsunteroffizier Salomon Wetstein, Ziv.-Arb.-Abteilung Nr. 38; Offiziersdiener Ruthim Fuchmann, Landwehrregiment Nr. 17; Einj.-Freiw. Tit.-Feldwebel Hermann Lust, Landwehrregiment Nr. 9.

Vorstehend sind ausgewiesen: 4 Ritterkreuze des Franz Josef-Ordens, 5 Militärverdienstkreuze dritter Klasse, 5 silberne und 35 bronzenen Signum laudis, 9 goldene Verdienstkreuze mit der Krone, 4 goldene Verdienstkreuze, 33 silberne Verdienstkreuze mit der Krone, 9 silberne Verdienstkreuze, 7 silberne Tapferkeitsmedaillen erster Klasse, 24 silberne Tapferkeitsmedaillen zweiter Klasse, 20 bronzenen Tapferkeitsmedaillen, zusammen 146 Auszeichnungen; hiervon 51 an Offiziere des Soldatenstandes, 22 an Offiziere und Nichtkombattanten, 73 an Personen des Mannschaftsstandes.

### Weitere Auszeichnungen.

Mediziner Karl Goldberger, Sanitätskadett im f. u. k. Infanterieregiment Nr. 81, seit Anfang Dezember 1914 ununterbrochen auf dem nördlichen Kriegsschauplatz, wurde für Tapferkeit vor dem Feinde mit der silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Klasse dekoriert. Karl Goldberger ist der Sohn des Gremialrates Adolf Goldberger in Wien, 2. Bez., Praterstr. 32.

Hermann Löw, f. u. k. Infanterieregiment Nr. 4, 4. Feldkompanie, Baon. I, wurde für tapferes Verhalten mit der silbernen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet und mit der Beförderung zum Kadett-Aspiranten vorge schlagen.

Sanitätskadett der f. u. k. Infanterie-Divisions-Sanitätsanstalt Nr. 43 Josef Motteches wurde für tapferes und aufopferungsvolles Verhalten vor dem Feinde mit der silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Klasse ausgezeichnet.

Dem Wachtmeister Geza Braun, Rechnungsunteroffizier 1. Klasse beim f. u. k. Husarenregiment Nr. 5, der seit Kriegsbeginn eingerückt ist, wurde mit Verordnung des f. u. k. Kriegsministeriums vom 29. August d. J. das silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen. Er hat den ganzen Feldzug in den Karpathen und in Galizien gemacht.

Dipl.-Ing. Victor Bernmann, im f. k. Landw.-Ulanenregiment Nr. 1, seit Beginn des Krieges ununterbrochen an der Front, erhielt für tapferes Verhalten vor dem Feinde das Signum laudis. Es ist dies die dritte Auszeichnung, nebst einer belobenden Anerkennung, in diesem Feldzuge. Leutnant Bernmann ist ein Sohn des öffentlichen Gesellschafters Josef Bernmann der Firma Ignaz und Wilhelm Breit, Olmütz.

Meinhard Moser, Sohn des Lehrers und Schriftstellers Heinrich Moser, wurde für sein tapferes Verhalten vor dem Feinde an der Südwestfront zum Kadetten befördert und ihm die bronzenen Tapferkeitsmedaille verliehen.

Herr Ludwig Tramper, der seit Kriegsbeginn als Leutnant bei einer Traindivision im Felde steht, wurde bald zum Oberleutnant befördert und für hervorragende Dienste vor dem Feinde mit dem Signum laudis ausgezeichnet.

Sein Schwager, der wirkliche Staatsbaurat Herr Philipp Singer in Wien, wurde durch die Verleihung des Ritterkreuzes des Franz Josef-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes für hervorragende Leistungen im Eisenbahnwesen in Kriegszeiten dekoriert. —

Von den Erwähnten ist Ersterer Sohn, Letzterer Schwiegersohn des verstorbenen Bahnhofsrestaurateurs Herrn H. Tramler in Bielitz.

Ing. Karl Wrbá, Prag-Lautschin, welcher zum drittenmale im Felde weilt und vor einem Monat zum Oberleutnant im 13. Feldjägerbataillon befördert wurde, erhielt kürzlich für tapferes Verhalten vor dem Feinde das Signum laudis.

Herr Dr. Josef Kohn aus Prag, U. S. des Vereins jüdischer Hochschüler Bar Kochba in Prag und Kurarzt in Meran, erhielt in Anerkennung tapferen und aufopferungsvollen Verhaltens vor dem Feinde das goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille.

Eine schöne Ehrung für dem Roten Kreuz geleistete Dienste ist dem Schüler der vierten Gymnasialklasse Josef Wessel, Sohn des Oberrabbiners Dr. S. Wessel in Sarajevo, zuteil geworden. Josef Wessel, der schon einmal von Seiner Majestät Kaiser Franz Joseph I. anlässlich seines Besuches in Sarajevo im Jahre 1910 bei der Begrüßung durch das Präsent einer goldenen Uhr ausgezeichnet wurde, erhielt jetzt in Anerkennung seiner während der ganzen Kriegszeit ununterbrochen geleisteten Dienste die bronzenen Ehrenmedaille mit der Kriegsdekoration.

Der Oberin des Reservespitals Nr. 11 der Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz Frau Cäcilie Frankl und der Frau kaiserlichen Rat Hermine Krüger wurde für ihre ausgezeichnete Tätigkeit seit Kriegsbeginn in dem obigenannten Spitäle das Ehrenzeichen zweiter Klasse mit der Kriegsdekoration verliehen.

Schwester Grete Blau, Tochter des Herrn Leopold Blau, Religionslehrer in Wsetin, die seit vier Jahren im Rothschild-Spital tätig ist, und seit Kriegsbeginn, zuerst in Bosnien, gegenwärtig in Krainburg, dem Roten Kreuz als Schwester zugewiesen ist, erhielt für ihre aufopfernde Tätigkeit die bronzenen Ehrenmedaille mit der Kriegsdekoration. Die Überreichung derselben erfolgte unter einer besonders ehrenden Ansprache des Chefarztes des Reservespitals Zavidovic in Krainburg.

Der Frau Dr. Alois Schweiger, der Gattin des Oberrabbiners zu Eger (Erlau), wurde für ihre Verdienste, die sie um die militärische Krankenpflege im Kriege erworben, die silberne Ehrenmedaille des Roten Kreuzes mit der Kriegsdekoration tagfrei huldreichst verliehen. Seit Ausbruch des Krieges ist Frau Dr. Schweiger als freiwillige Pflegerin des Roten Kreuzvereines in dem Erlauer neu erbauten Spital der Barmherzigen Brüder tätig. In diesem Spital wurden zunächst die schwierigen Operationen vollzogen und hat sich dieselbe um die Pflege der schwer verwundeten Helden besondere Verdienste erworben.

### Besondere Auszeichnung eines jüdischen Militärarztes.

Oberarzt Dr. Leopold Sofer, Kommandant der Krankenhaltstation am Hauptbahnhof in Krakau, der sich um die Organisierung und Leitung dieser hochwichtigen sanitären Institution große Verdienste erworben hat, wurde vom Armee-Oberkommando außertourlich zum Regimentsarzt ernannt. Dr. Sofer, der vor kurzem von Seiner Majestät mit dem goldenen Verdienstkreuze mit der Krone, vom Generalinspektorat der Sanitätspflege mit dem Ehrenzeichen zweiter Klasse mit der Kriegsdekoration ausgezeichnet worden war, ist ein treugesinnter Nationaljude.

### Kriegsauszeichnungen jüdischer Eisenbahner.

Seine Majestät der Kaiser hat verliehen für vorzüliche Dienste im Kriegsverkehr das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes den Staatsbahnräten Alfred Bondy, Adolf Fischl, Joachim Goldstein; dem Oberstaatsbahnnrat Gustav Pollak; den Inspektoren Jak Neiger und kaiserlichen Rat Emil Bruszthy; das goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille den Oberkommissären Moses Fürgang und Arnold Königschein; den Oberrevidenten Julius Glaser, Maximilian Blumenstock und Moriz Bernfeld; dem Kommissär Abraham Wasserstrom; das goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Oberrevidenten Alexander Huh; den Revidenten Otto Pick, Ignaz Steiner; den Adjunkten Max Fingehut und Emanuel Pollak.

### Sonstige Auszeichnungen.

Erzherzog Franz Salvator als Generalinspektor der freiwilligen Sanitätspflege hat für besondere Verdienste auf diesem Gebiete verliehen das Ehrenzeichen 2. Klasse mit der Kriegsdekoration dem Oberstabsarzt 1. Klasse Dr. Julius Rottenberg und dem Oberstabsarzt 2. Kl. Dr. Simon Popiel, Garn.-Spital Nr. 26; dem Sanitätsrat Dr. Bernhard Bauderer, Res.-Spital Travnik; den Assistenzärzten Dr. Max Horn und Dr. Wilhelm Landau, Res.-Spital Usora; dem Stabsarzt Dr. Hugo Zugatz und dem Med. Dr. Alfred Kohn, Fest-Spital Sarajevo.

### Verleihung reichsdeutscher Kriegsdekorationen.

Kaiser Wilhelm hat verliehen das Eisene Kreuz zweiter Klasse den Stabsärzten Dr. Moriz Friedmann, Kommandant des Feldspitales 11/2, und Dr. Abraham Steppler, San.-Chef der 3. Kanonendivision; den Regimentsärzten Dr. Rudolf Taussig, Chef des Feldspitales 11/14; Dr. Hermann Trawinski, Kav.-Div.-Sanitätsanstalt; Dr. Oskar Adler, Cholerabaracke Osiedlitz; den Oberleutnants Heinrich Spiß, Traindiv. Nr. 2; Wilhelm Friedmann, 30 Centimeter-Batt.; die deutsche Kriegerverdienstmedaille dem Feldwebel Hersch Baruch Lehrer, Infanterieregiment Nr. 77; dem Leutnant d. R. Bertold Beer, Infanterieregiment 85; dem Oberfeuerwerker Selig Reissmann und dem Feuerwerker Friedrich Tramler, Feldkanonenregiment Nr. 32; dem Kadett d. R. Kurt Bloch, Sappeur-Komp. 4/4; dem Infanteristen Isak Silberstein und dem Gefreiten Abraham Fertig, Infanterieregiment Nr. 13; dem Infanteristen Josef Silberer, Infanterieregiment 10; Zugsführer Maurice Wachtel und Korporal Pinje Bernsohn, Infanterieregiment Nr. 15; dem Feldwebel Josef Zuckert, Infanterieregiment Nr. 20; dem Tit.-Feldwebel Eugen Grossmann, Infanterieregiment Nr. 34; dem Leutnant d. R. Geza Engelman und dem Zugsführer Dionysius Löwy, Infanterieregiment Nr. 4; dem Korporal Bernhard Schwarzkopf, Infanterieregiment Nr. 75.

### Zugsführer Moriz Wachtel.

Vor einigen Tagen fand im I. u. I. Reservespital Nr. 21, Wien, 13. Bezirk, Astgasse 3, die feierliche Dekoration des dort in Pflege befindlichen verwundeten Zugsführers Moriz Wachtel statt. Wachtel, der bereits zweimal schwer verwundet aus dem Felde zurückgekehrt war, hatte damals schon für sein tapferes Verhalten und seine hervorragenden Leistungen beim Bataillonsstab die große silberne Tapferkeitsmedaille erhalten. Als unsere Mai-Offensive wie ein Frühlings-

sturm das durch monatelanges Anrennen an den Karpathenwall zermürhte Russenheer durch Galizien vor sich herfegte, erwarb sich Wachtel, kaum wieder hergestellt, bei den Kämpfen um die Wiedereroberung von Lemberg neue Lorbeeren. Bei Mosciska gelang es ihm, bei einem Sturm einen feindlichen Bataillonsstab im Schützengraben gefangen zu nehmen. Einen Monat später wurde er bei Krasnik durch einen Lungenschuß schwer verwundet und harrt nach einer schweren Operation im obigen Spital seiner Genesung.

Hier erreichte ihn die frohe Kunde von den ihm neuerdings verliehenen Auszeichnungen, der goldenen Tapferkeitsmedaille und der deutschen Krieger-Verdienstmedaille, deren feierliche Überreichung sich für das Spital zu einer erhebenden Feier gestaltete.

Im dekorierten Saale feierte Abteilungslehrer des Regimentsarzt Dr. Robert Bauer am blumengeschmückten Bette, in Anwesenheit sämtlicher Aerzte und Offiziere, vor den versammelten Verwundeten und der kommandierten Mannschaft des Spitals, in markigen Worten die großen Verdienste des jungen Helden. Hierauf nahm der Kommandant des Spitals nach einer tiefempfundenen, den anwesenden Gästen und in Pflege befindlichen Soldaten zu Herzen gehenden Ansprache die Dekoration vor und hestete dem Kranken die Auszeichnungen an die Brust.

Mit einem Hoch, das der Kommandant auf die verhinderten Monarchen ausbrachte, welches die Anwesenden und die aus der Mannschaft gebildete Kapelle mit der Volkshymne und der deutschen Hymne begleiteten, schloß die Feier.

Die aufmerksame Pflege, die Aerzte und Pflegerinnen dem Verwundeten angedeihen lassen, werden hoffentlich bald zur Wiederherstellung des Zugsführers Wachtel führen.

Den in Skalat bei Tarnopol ansässigen Vater Salomon Wachtel konnte der Verwundete zu seinem Bedauern nicht verständigen, da seit einem Jahre jede Nachricht über den Verbleib seiner Eltern fehlt.

### Michael Schönberger.

Im ißt. Krankenhaus der orth. ißt. Kultusgemeinde am Jüdendorf (Maria Theresia-Straße) in Preßburg fand vorige Woche eine erhebende Feier statt. Dortselbst wird der 20jährige Feldwebel des 72. Infanterieregimentes Michael Schönberger als schwerverwundet gepflegt und dieser wurde nun im Rahmen eines durch freiwillige Pflegerinnen veranstalteten solennens Festes mit der ihm vom f. u. l. Armee-Oberkommando verliehenen goldenen Tapferkeitsmedaille dekoriert. Michael Schönberger ist erst 20 Jahre alt. Als Sohn eines armen Tempeldieners wuchs er in den uralten Gassen des Pozsonyer Judenviertels auf.

Als die Zeit kam, da das Vaterland auch an die Jungen mit seinem Rufe herantrat, da wurde Michael selbst einer von den „Kriegsknechten“ und, wie sich nun herausstellte, keiner von den leichten, denn die Verhältnisse erzogen ihn zum Helden. Als das Bein, das im Wochenlang andauernden Stehen im verschneiten Schützengraben eingefroren war, durch die aufgewandte Pflege wieder gebrauchsfähig wurde, kehrte er neuerdings zur Front zurück. Diesmal kam er in die heißesten Frühjahrskämpfe hinein. Und an einem dieser schauerlich-schönen Tage, die unsere Truppen von Graben zu Graben unaufhaltsam vorwärts führten, kam das Heldenhaft, das sich in der Erzählung so schlicht und einfach gibt, als wäre es die gleichgültigste Wiedergabe einer alltäglichen Episode, zum Vorschein. Der Graben der Unfrigen lag am Fuße eines Hügels, auf dessen Höhe der russische aufgeworfen war. Michael Schönberger, das Kind der Judengasse, war während einer Gefechtspause mit einem Kameraden in den rechts an den Graben anschließenden Wald gegangen, wie die ahnunglose Seele nachträglich angab, Erdbeeren zu sammeln. Diese angenehme, aber unter den obwaltenden Umständen nicht ganz gefahrlose Beschäftigung nahm die zwei Suhenden doch nicht so ganz in Anspruch, daß sie nicht wahrnehmen konnten, daß sie dem russischen Schützengraben unbemerkt in die Flanke gesommen waren. Das sekundenlange Aufblitzen ihrer Augen vertriet den in zwei Köpfen zu gleicher Zeit auftauchenden Gedanken: Die Gewehre von den Schultern gerissen, schießen die zwei in rascher Auseinanderfolge im Einzel-

feuer auf die Insassen des Grabens. Die in vollständiger Ahnungslosigkeit besagten Russen verwirrt das plötzliche, unerklärliche Seitenfeuer derartig, daß sie in Bekennung der Zahl ihrer Angreifer die Mützen und die Hände in die Höhe werfen und aus dem wildbeschossenen Graben herauspringen. Die zwei Hethgraue stoßen nun die waffenlosen achtzig Russen mit den Kolbenenden der Gewehre den Abhang des Hügels herunter, wo sie von den verständnislos dreinblickenden Soldaten in Empfang genommen werden. Trotzdem das ganze Gelände unter ständigem Artilleriefeuer der Unserigen stand, kehrte Michael Schönberger nochmals in den nun leerstehenden russischen Graben zurück, holte das von den Russen daselbst zurüdgelassene Maschinengewehr und erstattete nach vollbrachter Tat die Meldung. — Der für diese kühne Tat vom Infanteristen zum Feldwebel beförderte Michael Schönberger wurde, ebenso wie sein Kamerad, mit der goldenen Tapferkeitsmedaille — der höchsten Mannschaftsauszeichnung vor dem Feinde — dekoriert und nun fand die Übergabe dieses Tapferkeitszeichens an den jungen Helden im Rahmen einer Festivität statt. Ehrend für den Ausgezeichneten waren zu diesem schönen Feste auch Obergepan und Regierungskommissär Aurel v. Bartal in Begleitung seiner Gemahlin, der Präsidentin des Soldatenfürsorge-Vereines Frau v. Bartal, und dessen Tochter Lilly erschienen. Eine nicht mindere Ehre fand das Fest durch das Erscheinen der Präsidentin des Stadtausschusses des Roten Kreuzes Exzellenz Gräfin Fried. Pongracz. Zur Einleitung dieses Festes intonierte in einem festlich dekorierten ebenerdigen Saale die Streichmusik des 72. Infanterie-Ersatzbataillons den Hymnus. Indessen erschienen noch in dem bis auf das letzte Plätzchen gefüllten Saale u. a.: Von Seite der Stadtgemeinde Magistratsrat Richard Ranya, in Vertretung der freiw. neuw. br. Zugskommandant und Depothof Baron Alexius Clauer, von Seite des Militärs, als Vertreter des Sanitätsausschusses des Militärrommendos und des Garnisonsspitales Nr. 19 der Hauptmann der f. u. l. Sanitätsabteilung Nr. 19 Beregh und der Spitals-Inspektionsoffizier Oberleutnant Doktor Schwartz, außerdem mehrere Deputationen hiesiger Vereine und Korporationen. An der Spitze der aufopfernden Damen der freiwilligen Pflegerinnen stand der Leiter dieses fürsorglichen Kriegsspitals und Oberarzt desselben, der Primarius des f. u. Elisabeth-Universitätsspitales Dr. Jakob Fischer und dessen Gemahlin. Die schöne Feier eröffnete der Präsident der orth. irr. Religionsgemeinde Geistner mit einer ergreifenden ungarischen Ansprache, in der er den Grund der Feier erläuterte, die hohen Gäste willkommen hieß und mit einem dreifachen Essen auf unseren erlauchten Monarchen schloß. Hierauf bestete Hauptmann Beregh als Vertreter des Militärs in einer kurzen, echt soldatischen Ansprache das schöne Ehrenzeichen an die Heldenbrust des tapferen Feldwebels. Nach vollzogener Dekoration gratulierten der Obergepan, dessen Gemahlin und Tochter, Gräfin Pongracz, Magistratsrat Ranya, Oberrabbiner Akiba Schreiber und alle anwesenden Honoratioren dem jungen Helden unter den Klängen der Hymne von Haydn und des Hymnus. Ebenso gratulierten die genannten Zelebriäten den anwesenden Eltern des Ausgezeichneten. Nach der Dekorationsfeier wurden die Pfleglinge des Kriegsspitals mit einer ausgezeichneten Tafse bedacht und abends gab es ein ganz exquisites Nachtmahl. Den Schlüß der Festivität bildete ein gelungener Unterhaltungsabend.

### Auszeichnungen gefallener Offiziere und Unteroffiziere.

Seine Majestät der Kaiser hat verliehen: das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration für tapferes Verhalten den vor dem Feinde gefallenen Oberleutnants d. R. Dr. Salomon Allerkand, Infanterieregiment Nr. 13, und Albert Kály, Landw. Regiment Nr. 9; den Leutnants d. R. Simon Marekstein und Samuel Glück, ungar. Landsturmregiment Nr. 17; Géza Freih. Gutmann von Gelse, Husarenregiment Nr. 1; aus demselben Anlaß das silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille dem einer Kriegsschule erlegenen Rechnungsunteroffizier Géza Baran, Infanterieregiment Nr. 32.

### Im Kriege gefallen.

Der Disponent der Firma Moritz Löwy Karl Wertheim, Sohn des Schriftstellers Abr. Wertheim, hat im Norden den Helden Tod erlitten.

Am nördlichen Kriegsschauplatz fiel am 14. September der Leutnant Leo Bloch des Infanterie-Regiments, Besitzer des Zigmund laudis, nach dreizehn-

monatigem ununterbrochenem Kampfe. Kand. jur. Leo Bloch war Auschusmitglied des Vereins jüdischer Hochschüler Bar Kochba in Prag und Führer im Jüdischen Wanderbund „Blau-Weiß“.

### Auszeichnungen jüdischer Krieger mit dem Eisernen Kreuze.

Bisher wurden 4173 mitgeteilt, in der vorliegenden Nummer 80, zusammen 4253.

#### Eisernes Kreuz 1. Klasse.

**Charlottenburg.** Dr. med. Georg Davidsohn, Stabsarzt, Frauenarzt. **Hamburg.** Stabsarzt Dr. Arthur Bornstein, Vorsteher der physiologisch-chemischen Abteilung des St. Georg Krankenhauses, Sohn der Frau Dr. Jenny Bornstein, Witwe. **Jülich.** Hugo Zwig, Unteroffizier im Res.-Infanterieregiment Nr. 239, 11. Romp.

#### Eisernes Kreuz 2. Klasse.

**Baden-Baden.** Feldwebelleutnant Rechtsanwalt Dr. Hugo Hauser. **Bad Rütingen.** Dr. med. Ludwig Groß, Stabsarzt. **Beerfelden.** Sally Salomon, Musketier beim Landwehr-Infanterieregiment Nr. 81. **Belgard.** Dr. Martin Jacobsohn, Oberarzt der Reserve in einem Feldlazarett des 3. Armeekorps. **Groß-Berlin.** Offiziersstellvertreter Rechtsanwalt Georg Salier. Bizewachtmeister Kurt Prager. Referendar Georg Wollstein, Unteroffizier im Feldartillerieregiment Nr. 217, zurzeit verwundet in einem Reservelazarett. Regierungsbaurmeister Erzeliere, Führer einer Straßenbaukompanie. Lothar Schutgast. Doktor phil. Kurt Oppenheim, Bizewachtmeister in einem Gardeartillerieregiment. Gefreiter Ernst Wallenberg. Hugo Uffrig, 21. A.-R., 31. Inf.-Div., San.-Kompanie 4. Fritz Bloch, Gefreiter in einem Res.-Feldartillerieregiment. Max Blumenthal, Bizefeldwebel in einem Res.-Infanterieregiment. Wilhelm Hecht, Unteroffizier d. R. in einem Infanterieregiment. Adolf Hermann, Unt.-Zahlmeister. Dr. med. John Lissauer, Kriegsfreiwilliger, Zivilarzt. Adolf Meiling, Einj.-Kriegsfreiwilliger. Paul Prager, Leutnant, Mitinhaber der Firma L. Prager. Dr. Kurt Rathenau, Leutnant der Landwehr-Kavallerie. Fritz Schüler, Bizefeldwebel der Linie in einem Res.-Infanterieregiment. Erich Marx Simon, Offiziersstellvertreter (Rechtsanwalt). Hermann Sonntags, Unteroffizier. Paul Stern, Leutnant der Reserve in einem Res.-Infanterieregiment. Berlin-Weissensee. Max Bauer, Unteroffizier. Berlin-Wilmersdorf. Dr. Erich Nassau, Assistenarzt in einem Feldlazarett. Hellmuth Bauerwald, Feldunterarzt. **Breslau.** Richard Bod, Gefreiter in einem Infanterieregiment, für mutiges Verhalten als Gesichts-Ordonnanz beim Sturmangriff, wie ihm sein Major bei Überreichung des Eisernen Kreuzes sagte. Dagobert Friede, Bizewachtmeister, Viktoriast. 110, in Ha. Berliner u. Friede, Nähseidenfabrik, Telegrafenstraße 1. Leo Sternfeld, Unteroffizier, Mitinhaber der Speditionsfirma Lomnik u. Methner, Antonienstraße 5. Karl Wendtiner, 11. Regiment im Westen. **Burgdorf (Hannover).** Kriegsfreiwilliger Student Fritz Moosberg, Gefreiter im Hannoverschen Fußregiment Nr. 73. **Burgpreppach.** Heinrich Hirschmann, Unteroffizier im 120. Infanterieregiment. Max Goldmann, Gefreiter bei der 8. bayerischen Infanteriedivision. **Charlottenburg.** Otto Böhm, Unteroffizier der Landwehr, Diplomingenieur. Dr. med. Alfred Milch, Bat.-Arzt in einem Infanterieregiment. Josef Wartenberger, Oberleutnant, Diplomingenieur. **Coburg.** Siegfried Cramer, Inhaber der Firma Elias Wiegand, Herrenbekleidungsgeschäft. **Cöln.** Walter R. Lehmann, Bizewachtmeister d. L., Teilhaber der Ha. Frank u. Lehmann. Erich Meyer, Leutnant im Reserve-Infanterieregiment Nr. 257. Max Grünewald, beim Dragonerregiment Nr. 6, Mainz. Unteroffizier Paul Spier. Unteroffizier Ernst Fallenstein. **Culmsee.** Kurt Salomon, Leutnant der Reserve im Infanterieregiment Nr. 176. **Czernin.** Kriegsfreiwilliger Jacob Ledermann, Unteroffizier im Res.-Fußartillerieregiment Nr. 5, Lehrer und Erzieher am 2. Waisenhaus der jüdischen Gemeinde zu Berlin-Pankow. **Dortmund.** Unteroffizier Max Löwenhardt. Sohn der Witwe Frau Lorwenhardt, von der 7 Söhne, 2 Schwiegersöhne und ein Enkel im Felde stehen. **Dramburg.** Dr. Alfred Brach Dresden. Diplomingenieur Dr. Ing. Heinrich Neumann, Oberjäger im zweiten bayerischen Jägerbataillon, bereits mit dem Bayerischen Verdienstkreuz zweiter Klasse ausgezeichnet. **Duisburg.** Dr. med. Hans Wilder, Reg.-Arzt des Res.-Infanterieregiments Nr. 262. **Eberswalde.** Erich Pape, Gefreiter, unter gleichzeitiger Beförderung zum Bizewachtmeister. **Eissen.** Max Löwenstein. **Frankfurt a. M.** Adolf Hoff, Rittmeister d. L., zurzeit Kommandeur einer Fuhrparadekolonne. Julius Westheim-Sommert. **Gelsenkirchen.** Sanitätsunteroffizier L. Fritz Berg, Mitinhaber der Firma H. Kaiser u. Co. **Gilsa (Bez. Rassel).** Salli Buchheim, Gefreiter im

Reserve-Feldartillerieregiment Nr. 56. **Göttingen.** Dr. med. Herm. Blumenthal, Oberarzt. **Grevenbroich.** Dr. Gustav Ralderbaum, bei der Landwehr-Sanitätskompanie Nr. 24. **Groß-Dubenslo (Oberschlesien).** Adolf Stihly, Reservef. im Infanterieregiment Nr. 22. **Gutstadt (Ostpr.).** Infanterist Hugo Gronsohn. **Halberstadt.** Hugo Bod, Offiziersstellvertreter, M. G. 3. **Hamburg.** Zahntechniker Max Horwitz. **Königsberg i. Pr.** Regierungsbaurat Franz Bergmann, Mitglied der Eisenbahndirektion. **Königshütte (Oberschlesien).** Pioneer Willi Prager. **Krotoschin.** Dr. med. R. Lubowski, Arzt. **Leipzig.** Ernst Clauhnier. **Lindenheim (Czarnikau).** Gefreiter Gerson Baer, Gefechtsordonnanz beim Infanterieregiment Nr. 342. **Magdeburg.** Kriegsfreiwilliger Gefreiter Berthold Herzberg. **Nordhausen.** Gefreiter Kand. Ing. Paul Wolken. **Rathenow.** Otto Stern, Unteroffizier im Res.-Infanterieregiment Nr. 35. **Ruh (Ostpr.).** Leutnant der Reserve Zahnarzt Max Berger. **Schollbronn.** Jakob Haas, Musketier im Res.-Infanterieregiment Nr. 239, 11. Romp. **Stettin.** Professor Hermann Simon, Bizewachtmeister im Feldartillerieregiment Nr. 38. **Wadern.** Gefreiter Adolf Löwenstein, zurzeit verwundet im Krankenhaus zu Barmbed. **Wehen i. T.** Sally Nassau, Gefreiter im Reserve-Grenadierregiment 91. **Wiesbaden.** Max Goldbach, Kriegsfreiwilliger im Ersatzregiment Nr. 365. **Wongrowitsch.** Wehrmann Erich Modell. **Wülfrath (Rheinland).** Dr. Josef Meyer, Stabsarzt im Festungslazarett Nr. 2 in Lille.

#### Beförderungen.

**Zu preußischen Offizieren:** Offiziersstellvertreter Rechtsanwalt Dr. Julius Fließ, Inhaber des Eisernen Kreuzes, Berlin. Leopold Sally Auerbacher, Bizefeldwebel bei der Maschinengewehrabteilung, Infanterieregiment Nr. 121, Inhaber des Eisernen Kreuzes, Karlsruhe (Baden). **Zu Majoren:** Siegfr. Strauss, Königl. Rittmeister d. R.; David Thormann, beide aus München. Zum Hauptmann d. R.: Sigm. Wertheimer, Oberleutnant aus München. Zum Oberleutnant d. R.: Wilhelm Offenbacher, Leutnant, aus München. Zum Leutnant: William Gauß aus Göttingen. **Zu bayerischen Offizieren:** Salomon Dorn, Inhaber des Eisernen Kreuzes. Friedrich Treumann, bei der dritten Landst.-Gefadron des 2. A.-R., aus Bamberg. Ernst Dispeker, bei der 1. Trainabteilung d. Reserve, aus München. **Zum sächsischen Offizier:** Erich Marx, Offiziersstellvertreter bei der 9. Landwehr-Infanterie-Brigade, Fernspr.-Jug., aus Berlin.

#### Sonstige Auszeichnungen.

**Das Militär-Verdienstkreuz 2. Klasse:** Emil Schwerzen, R. d. E. R., Inhaber d. e. Möbelabzahlungsgeschäfts in Nürnberg. — Den bairischen Militär-Verdienstorden 4. Kl. mit Krone und Schwertern: Oberstabsarzt der Landwehr Dr. Siegfried Maniewich aus München. — Den bayerischen Militär-Verdienstorden 4. Klasse mit Schwertern: Ernst Steindler, R. Eisenbahndirektionsrat, für Kriegsdienste, aus Kempten. Dr. Julius Löbenstein, Assistenarzt d. R. in einem bayer. Pionierbat., aus Düsseldorf. Der Bayerische Militär-Verdienst-Orden 4. Kl. mit Krone und Schwertern und vom König ein Patent seines Dienstgrades verliehen: Maximilian Hollerbaum, lgl. bayer. Major des aktiven Heeres und Bataillonskommandant. Der Bayerische Militär-Verdienst-Orden: Willy Koschland, Leutnant d. R., R. d. E. R., Mitinhaber der Firma Bender u. Gutmann, in Frankfurt a. M. Die Bayerische Silberne Verdienstmedaille: Adolf Strauß, Gefreiter beim Landwehr-Feldartillerieregiment Nr. 1, aus Markelsheim. Das Württembergische Friedrichs-Kreuz 1. Kl. mit Schwertern: Adolf Hoff, Rittmeister der Landw., R. d. E. R., aus Frankfurt a. M. Die Württembergische Militärverdienstmedaille: Sally Schwarz, im Infanterieregiment Nr. 120, aus Würtingen. Die Württembergische Tapferkeitsmedaille: Kriegsfreiwilliger Eugen Kapp, Gefreiter beim Württembergischen Landwehr-Artillerieregiment Nr. 1, aus Schwäbisch-Hall. Das Sächsische Verdienstkreuz mit Schwertern: Schlossermeister Israel Muscatblatt, Unteroffizier im 1. Garde-Res.-Regiment Nr. 1, aus Berlin. Die Badische Verdienstmedaille: Feldwebel-Leutnant Rechtsanwalt Dr. Hauser, R. d. E. R., aus Baden-Baden. Die Meiningische Tapferkeitsmedaille: Richard Wendtiner, R. d. E. R., aus Breslau. Die Meiningische Verdienstmedaille: Siegfr. Cramer, R. d. E. R., aus Coburg. Die Hessische Tapferkeitsmedaille: Heinrich Wolf, Bizewachtmeister, welcher als Fesselballonführer am Feldzug teilnimmt, R. d. E. R., Prokurist der Firma Leopold Apfel, aus Leipzig. Siegfried Mayer, Gefreiter, Infanterie-Regiment Nr. 87, aus Beerfelden. Unteroffizier Ludw. Stern, aus Friedberg (Hessen). Unteroffizier Sieger König, aus Nieder-Wiesen. **Vom Kaiser die Rote Kreuzmedaille:** Prof. Dr. Friedländer, aus Hohe Mark bei Frankfurt a. M., der anfangs August dem Gouvernement von Warschau als Garnisonsarzt zugewiesen wurde. **Rote Kreuzmedaille 3. Kl.**: Julius Ury, als Zugsführer-Stellvertreter in Posen, Mitinhaber der Firma Ury Gebrüder in Leipzig.

## Der neue Bürgermeister von Pinsk.

Graz, 12. Oktober. Die „Tagespost“ meldet aus Polen: Ingenieur Lurie wurde von den deutschen Behörden zum Bürgermeister von Pinsk ernannt.

## Kapellmeister Herz und der Kaisermarsch.

Kapellmeister Alfred Herz hat schon bei seinem Abschied von Newyork bewiesen, daß er für sein Deutschtum jederzeit einsteht, und das Abjuring des „Heil Dir im Siegerkranz“, das er und einige gefeierte deutsche Opernkräfte im Speisesaal des feinsten Newyorker Hotels dem „Tipperary“ entgegensezten, war seine letzte künstlerische Leistung in Newyork. Jetzt ist er Dirigent des Symphonie-Orchesters in San Francisco, und er hat zum Schlusse eines Konzertes den Kaisermarsch spielen lassen, gerade an dem Tage, da die Deutschen in Warschau einmarschierten sollten. Darauf haben die Engländerfreunde Anstoß genommen. Sie verlangen die Absetzung von Kapellmeister Alfred Herz, und zwar zugunsten von Mr. Henry Hadley, dem früheren Dirigenten der San Francisco Music Association. Der Kaisermarsch hat die Musikkreunde von San Francisco in zwei Lager geteilt, die sich nun heftig bekämpfen. Kapellmeister Herz selbst verweist die kämpfenden an die Musiker, die sich weigerten, eine angeejekte Komposition ohne Extravergütung zu spielen, und denen der Kaisermarsch eben ein würdiger Erfaß war.

## Die Juden unter deutscher Herrschaft in Polen

Die „Köln. Ztg.“ berichtet:

Eine der größten jüdisch-amerikanischen Zeitungen in Newyork ist „Die Wahrheit“, die in einer Auflage von mehr als 120.000 Abzügen erscheint. Sie berichtete in ihrer Ausgabe vom 29. August d. J. über die Stellung der deutschen Regierung zu den Juden Polens. Der „Wahrheit“ zufolge hat der Direktor der Reichskanzlei, Unterstaatssekretär Wahnschaffe, sich gegenüber dem Komitee für den Osten, das sich mit der Lösung der Ostjudenfrage beschäftigt, folgendermaßen geäußert:

„Es ist selbstverständlich, daß wir alle Teile der polnischen Bevölkerung gleich behandeln. Unsere Behörden wurden angewiesen, die Juden nach den Grundsätzen der Gleichberechtigung und Menschlichkeit gleich den anderen Nationalitäten zu beschützen. Wer die deutsche Staatsverwaltung kennt, weiß, daß wir Gegner der Ausnahmbehandlung und der unmenschlichen Verfolgung sind, denen die Juden in Russland ausgesetzt sind. Wir haben aus den besetzten Provinzen keine Beschwerden, im Gegenteil, wir erhalten Tausende von Dankbriefen für die Loyalität und Unparteilichkeit unserer Verwaltung.“

\* In den Friedensvertrag mit Rußland Klauseln aufzunehmen, die die Befreiung der Juden von den bisherigen Beschränkungen in Rußland ein für allemal sicherstellen, diesen Wunsch haben der Handelsvertragsverein, der Hansabund und der Verein deutscher Fabrikanten und Exporteure für den Handel mit Rußland in einer gemeinsamen Eingabe dem Herrn Reichskanzler unterbreitet, und zwar sind es namentlich folgende drei Punkte, bei denen Gleichstellung der Juden verlangt werden muß: 1. Geltungsdauer und Kosten des Passes, 2. Erteilung der Gewerbelegitimationskarten, 3. Einwanderung, Niederlassung und Erwerb von Immobilienrechten.

## Der Brief eines Kriegsgefangenen aus Sibirien.

Arnold Siegelmann, Korporal im 57. Infanterieregiment, Besitzer der silbernen Tapferkeitsmedaille, schreibt aus seiner Gefangenschaft in Stretensk (Sibirien) an seinen Onkel Leo Früchter, Wien, 1. Bezirk, Rudolfsplatz 4:

Stretensk, 2. August 1915.

Meine Lieben!

Habe schon ziemlich lange kein Schreiben erhalten. Uns geht es jetzt sehr gut. Man fühlt sich in die Sommerfrische Stein a. d. Donau versetzt. Wir sind hier einige Wiener und sind einige von ihnen entschlossen, zur Erholung von den Strapazen des Krieges nach Stein am Kampf hier. Wir haben ziemlich viel vom Stein am Kampf hier. Grüßt alle Bekannten und seid herzlichst geküßt von Eurem Arnold.

## Korrespondenzen.

### Zeichnet die dritte Kriegsanleihe!

Die dritte Kriegsanleihe wird zur Zeichnung aufgelegt werden.

Zum drittenmale im Laufe des Krieges ergeht die Aufforderung, dem Staat die Mittel zu geben, die zur Erfüllung seiner großen Aufgaben notwendig sind.

Ruhmvolle Siegestaten des Heeres und der Flotte berechtigen uns, mit vollstem Vertrauen in die Zukunft zu blicken; aber auch die Beweise unserer wirtschaftlichen Stärke haben die Kraft eines Sieges. Es ist, als ob sich die Macht des Reiches unter dem Ansturm der Feinde gewaltig gehoben hätte. Dies und der große Erfolg der ersten Anleihen sowie die stetig fortchreitende Kapitalserneuerung, dann der patriotische Geist und das Pflichtbewußtsein des Volkes sind Gewähr für vollen Erfolg der dritten Kriegsanleihe.

Unsere Brüder im Felde weihen ihr Leben und Blut dem Vaterlande. Wer daheimgeblieben ist, hat die Ehrenpflicht, bis zur äußersten Grenze von Rennen und Vermögen mit allen Kräften die Mittel für den Kampf zu sichern.

Wer dafür sorgt, sorgt mit Einsicht für sich; denn seine Sicherheit ruht auf der Stärke des Gemeinwohls. Die zielbewußte Gegenwart ist die Grundlage der Zukunft des Friedens. Am Erfolg ist jedermann, wer immer es sei und wieviel oder wie wenig er besitzen mag, unmittelbar und persönlich beteiligt.

Wer über Bargeld, Einlagen oder Bankguthaben verfügt, wer Werte besitzt, die in Geld umgewandelt werden können, für den ist es ein Gebot der vaterländischen Ehre, er hat die Pflicht, die notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen, auf die das Vaterland, durch die Feinde in seinem Bestande bedroht, das Vorrecht hat. Alle Bürger, die durch Ansehen und Stellung Einfluß haben, müssen dafür in unentwegter Kleinarbeit durch Belehrung und Aufklärung in ihren Kreisen wirken.

Es ist keine schwere Pflicht, die der Staat hier von seinen Bürgern fordert, kein Opfer oder Gewinnentgang, nur die Bereitwilligkeit, die finanziellen Mittel dem Staat zur wirtschaftlichen Kriegsrüstung zu leihen, somit beizutragen zum endlichen siegreichen Abschluß des Weltkrieges. Die finanzielle Kraft unseres Staates verbürgt den Zeichnern der Kriegsanleihe die Sicherheit ihres Kapitals und eine höchst vorteilhafte Verzinsung.

Mögen daher alle Kreise der Bevölkerung, Landwirtschaft und Industrie, Kapital und Handel, Private und Gesellschaften, alle ihre Mittel für den Dienst der großen Sache zur Verfügung stellen durch Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe.

Wien, im Oktober 1915.

Der k. k. Statthalter:  
Dr. Richard Freiherr v. Bienneth.

## 80 Bittgesuche armer Kinder, die wegen Mangel an Schuhen nicht zur Schule gehen können!

Die Brockenammlung für jüdische Arme verteilt an jedem Dienstag, von 2—3 Uhr (Auerstraße 42), die ihr im Laufe der Woche zugekommenen Spenden. Groß war bei der letzten Verteilung die Frage nach Stiefeln; mehr als 80 Bittgesuche ließen ein; nur die Hälfte konnte erledigt werden. Herzergreifend sind die Briefe mancher Kinder, die sich an den Vorstand wenden. Frix W. schreibt: „Ich möchte so gern zur Schule gehen, aber Mutter hat kein Geld, mir Schuhe zu kaufen; Vater ist seit zehn Monaten im Krieg. Ich bitte alle Tage zum lieben Gott, daß er mir zu einem Paar Schuhe verhilft; ich bin ja Vorzugsschüler.“ — Die Lili N. schreibt: „Wenn ich doch wieder zur Schule gehen könnte! Aber meine Stiefel haben keine Sohlen mehr. Bitte sehr, sagen Sie den reichen Mädels, sie sollen mir ein Paar spendieren; mein guter Vater ist in Serbien im Spital, Mutter ist frank, weil sie sich so sehr grämt. Bitte, bitte!“ — Der zwölfjährige Josef S. bittet um ein Gewand; er schreibt: „Mein guter Vater ist vorige Woche in Stry an der Cholera gestorben; wir sind vier Geschwister und gehen noch in den dünnen Sommerkleidern; Mutter hat nur Geld für Brot und Erdäpfel. Gibt es nicht noch gute Menschen, die uns ein paar abgelegte Sachen schenken?“

Ein Blick in das Elend dieser Armen genügt wohl, um edle Menschen zu veranlassen, was ihnen entbehrließ, unserem Verein zu senden. Pakete wolle man an den Obmann des Vereines Herrn S. Bauer, Lerchenfelderstraße 71, senden.

J. B.

## Kaiserin Elisabeth-Lehrmädchen- und Arbeiterinnenheim.

Vor einigen Tagen fand unter dem Vorsitz des Präsidenten, Herrn kais. Rat Dr. S. Krüger, die erste Vorstandssitzung dieses Vereines nach den Ferien statt. Die in derselben erstatteten Referate konnten mit besonderer Befriedigung konstatieren, daß das Kaiserin Elisabeth-Lehrmädchen- und Arbeiterinnenheim ungeachtet der Kriegsergebnisse seine Tätigkeit auf dem Gebiete der Jugendfürsorge in ungehörter Weise fortführen konnte und daß alle Schützlinge des Vereines, sowohl die älteren, als auch die während der Kriegszeit, insbesonders aus Galizien neu hinzugekommenen, der Fürsorge des Vereines in vollstem Maße teilhaftig geworden sind.

Auch die Tätigkeit des Vereines hinsichtlich des im Heime untergebrachten Reservepitales konnte als eine äußerst segensreiche und allseits anerkannte bezeichnet werden und mit großer Genugtuung konnte der Präsident nicht nur auf die vorzügliche Pflege und Versorgung, welche allen im Spitale untergebrachten verwundeten und kranken Soldaten zuteil wird, sondern insbesonders auch auf die im Spitale erzielten außerordentlichen Heilerfolge hinweisen.

Dem Berichte über die Spitaltätigkeit wurde mit lebhaftem Beifalle auch die Mitteilung entnommen, daß auch für das religiöse Empfinden sämtlicher im Spitale untergebrachten kranken und verwundeten Soldaten stets in entsprechender Weise georgt wurde und daß insbesondere unseren jüdischen Soldaten Gelegenheit geboten wurde, sich an den zu den hohen Festtagen veranstalteten Feierlichkeiten zu beteiligen und daß namentlich der Verjährungsstag von unseren verwundeten Kriegern und unierten Heimschüllingen in würdiger und weithervoller Weise begangen wurde.

Mit einem Appell des Präsidenten an die Vorstandsmitglieder, sich wie bisher auch fernerhin unentwegt und unverdrossen für das Heim und seine Interessen zu betätigen, wurde die zahlreich besuchte Sitzung geschlossen.

B.

## Militärgottesdienste in Krakau.

Dank der Initiative der jüdischen Militärseelsorge, die hiebei vom jüdischen Kultusvorstand starktätig unterstützt wurde, konnte an den abgelaufenen Festtagen für die religiösen Bedürfnisse der zahlreichen jüdischen Mannschaft ausreichend gesorgt werden. Die jüdischen Soldaten waren an den Tomim Nauroim vollständig, am Laubhüttenfest nach Tatslichkeit vom Dienste befreit. An den erstgenannten Tagen fand der Festgottesdienst in dem von der Gemeinde zur Verfügung gestellten großen Sitzungssaale statt. Neben einem Berufsvorbeter fungierte auch ein zur militärischen Dienstleistung einberufener Opernsänger. In die rabbinischen Funktionen teilten sich die beiden Festungsseelsorger Dr. Golinski und Dr. Weinsberg. Der Kultusgemeinde Pilzen, die nun schon das zweite Jahr ihren verehrten Seelsorger Rabbiner Dr. Golinski entbehren muß, mag es zur Befriedigung gereichen, daß dessen oratorische Leistungen diesmal mehreren Hundert braven Soldaten, unter denen sich viele mit Tapferkeitsmedaillen ausgezeichnete befanden, zugute kamen. Ohne vom aktuellen Kriegsthema abzugehen, verstand es Dr. Golinski, seine Zuhörer, wenn auch nur für Augenblicke, aus der ernsten Wirklichkeit in eine religiös erhobene Stimmung zu versetzen. Er gedachte auch bei der Seelenfeier am Verjährungsstage der gefallenen Offiziere und Soldaten, während bei demselben Anlaß am Schemir Azerot Herr Dr. Weinsberg fungierte. — Dem Andenken unserer toten Helden war auch die sehr eindrucksvolle Tomkippurpredigt des Gemeinderabbiners Dr. Thon gezeit. — Auch im russischen Kriegsgefangenenlager in Dabie bei Krakau wurde an den Festtagen ein feierlicher Gottesdienst abgehalten. Die Krakauer Kultusgemeinde sorgte in munizipaler Weise für die rituelle Bespeisung der Gefangenen. Feldrabbiner Dr. Golinski wohnte dem Mincha-Gottesdienste Erev Tomkippur bei und hielt bei diesem Anlaß eine Predigt. B...

## Hilferuf aus Gaya!

Die große Not, in der sich über dreitausend ostgalizische Flüchtlinge befinden, an deren Rückkehr in die Heimat vorläufig nicht zu denken ist, zwingt das gefertigte Komitee, an die breite Öffentlichkeit abermals mit der Bitte heranzutreten, zur Linderung der großen Not derselben mit einer Spende gütigst beitragen zu wollen. Durch zahlreiche große Unterstützungen im Laufe eines vollen Jahres sind die Mittel des Komitees völlig erschöpft und steht es am Ende seiner Kraft, wenn nicht edle Mitmenschen helfend eingreifen, um das traurige Los jener Elenden einigermaßen zu verbessern.

Mit wärmstem Danke an alle edlen Spender, zeichnet ergebenst

Flüchtlings-Hilfskomitee Gaya (Mähren).

Leopold Klein, Bürgermeister.

**Wien.** In schwerer Kriegszeit kämpfen unsere heldenhafsten Soldaten tödlich für den unverehrten Bestand unseres teuren Vaterlandes und alle Völker Österreichs stehen, zu jedem Opfer bereit, begeistert ein für Kaiser und Reich. Eine düstere Folge dieser ernsten Zeit ist aber die furchtbare Teuerung aller Lebensmittel und die zunehmende, oft unsägliche Armut zahlreicher Bevölkerungskreise, zumal in Wiens 20. Bezirke. Hier helfend einzutreten und armen Schulkindern ohne Unterschied der Konfession, deren Zahl leider eine sehr große ist, für den Winter gute Schuhe und Kleider zu verschaffen, um dieselben gesund zu erhalten und ihnen den Schulbesuch zu ermöglichen, ist die Aufgabe unseres humanitären, gemeinnützigen Vereines „Die Brüder“.

Die Erfüllung dieser Aufgabe ist jedoch, bei den enorm gestiegenen Preisen aller Rohstoffe, heuer eine besonders schwierige; aber diesen Hindernissen zum Trotz heißt es auch hier: „Durchhalten!“, und darum treten wir an alle edlen Menschenfreunde mit der innigsten Bitte heran, unsere Bestrebungen zur möglichsten Erreichung des oben angegebenen Ziels durch Zuwendung hochherziger Spenden an Geld, Kleidern oder Schuhen gütigst fördern zu wollen. Jede Gabe wird mit bestem Danke entgegengenommen.

Wien, im Oktober 1915.

Für den Verein „Die Brüder“:  
Josef Faltitschek, Volkschullehrer, Schriftführer,  
20. Bez., Heinzelmannngasse 22.  
Heinrich Weiner, Ohmann,  
9. Bez., Pramergasse 1.  
Frau Dr. Emilie Weiß, Präsidentin,  
20. Bez., Klosterneuburgerstr. 11.  
Professor Dr. Rosenfeld, Beirat,  
20. Bez., Brigittenauerlände 46.

## Vermischtes.

### Israelitische Kultusgemeinde Wien.

Offentliche Plenarsitzung des Vorstandes der israel. Kultusgemeinde Wien Sonntag, den 17. Oktober a. c., um 11 Uhr vormittags, 1. Bezirk, Seitenstettengasse 4, 2. Stock (Sitzungssaal).

Tagesordnung: Trauerkundgebung für den verstorbenen Ersten Vizepräsidenten Dr. Gustav Röhn.

Wien, 12. Oktober 1915.

Der Präsident.

### Kranzablösungsspenden zugunsten der Chewra-Kadisha in Wien

#### I. Seitenstettengasse 4 für arme frische Glaubensgenossen.

Anlässlich des Ablebens des sel. kais. Rat Jonas Weil: Direktion der f. f. Ebenfurther Dampfmühle Schöller Kr. 100.—, Direktor Eduard Braun 30.—, Richard Wehler 20.—, Direktor Raumann 20.—, Beamtenverein der Getreidebranche 20.—, Rudolf v. Kahler, Dr. Leopold Rohn 20.—, Julius Stern 30.—, Ernst und Martha Hirsch 20.—, Sigmund Löwi samt Frau 20.—, Arnold Schmeichler samt Frau 30.—, Jacques Spieler und Heinrich Sommer 50.—, Direktor Max Geiringer 30.—, Emil Czezonicka 20.—, Familie Schwizer (für Flüchtlinge) 40.—, Philipp Grünhut und Söhne 40.—, Sandor Gestetner 20.—, Julius Frankl 20.—, Wilhelm Löwi, B. Weiß 30.—, Ignaz Rauders 20.—, Moritz Münz 20.—, Viktor Aziel 20.—, Jakob und Janla Karpeles 20.—, Leopold Winter 10.—, Jetti von Schaprirger 40.—, Fritz Hirsch 20.—, zusammen Kr. 730.—.

Anlässlich des Ablebens des sel. Friedrich Singer: Familie Singer Kr. 10.—.

Anlässlich des Ablebens des sel. Philipp Ron: Jacques Wallis Kr. 10.—.

Anlässlich des Ablebens der sel. Alice Schwizer: Michael Platshel für Flüchtlinge Kr. 100.—, Else und Ernst Sutheim 30.—, Adela Jd. 20.—, Oskar Flammenstein 20.—, Julius Platshel 10.—, Dr. Elias Münz 10.—, Josef Mathias 10.—, Rudolf Platshel für Flüchtlinge 10.—, Franz Platshel für Flüchtlinge 20.—, Heinrich Mussafia 10.—, Moritz und Anna Koril für Flüchtlinge 20.—, Therese Kann für Flüchtlinge 20.—, zusammen Kr. 280.—.

Anlässlich des Ablebens des sel. Dr. Heinrich Schapira: Dr. Mayer Landau Kr. 5.—, Dr. Leon Koppelmann 2.—, Advokatslandrat David Gelles 2.—, Prof. Bened. Gottlieb 2.—, Severine Hamburg 2.—, zusammen Kr. 13.—.

Anlässlich des Ablebens der sel. Josesine Paunzen: Josef Abeles Kr. 25.—, Moritz Paunzen 40.—, Hauptmann Abeles 20.—, Alfons und Ella Abeles 20.—, Regine Groag 5.—, Rudolf Pauder 20.—, zusammen Kr. 130.—.

Anlässlich des Ablebens des sel. Dr. Max Landau: Oskar Reithes Kr. 10.—.

Anlässlich des Ablebens des sel. Jonas Friedmann: Kathi Rohn Kr. 5.—, Lipot Lipos 10.—, Helene und Sigmund Kornmehl 10.—, zusammen Kr. 25.—.

Anlässlich des Ablebens der sel. Regine Weiß: Josefine Weiß Kr. 50.—, Karl und Irma Weiß 20.—, Sam. und Kornelie Brecher 20.—, Marco Arnsstein 10.—, Wilh. Arnstein 10.—, Hermann Grohner und Frau 20.—, Ludwig Vogel 5.—, Paula Nettel 2.—, Ignaz Burstein 4.—, zusammen Kr. 141.—.

Anlässlich des Ablebens des sel. Josef Samuely: Paar Julius Reiniger Kr. 30.—, Sal. Samuely 10.—, zusammen Kr. 40.—.

Anlässlich des Ablebens des sel. Adolf Friedmann: Theodor Neufeld Kr. 2.—.

Anlässlich des Ablebens der sel. Marie Schüz: Dr. Alex. Sternbach Kr. 10.—.

Anlässlich des Ablebens des sel. Adolf Spiher: Tella Morvia Kr. 10.—, Dr. Carl Löffler 10.—, Amalie Blech 2.—, Emil Lederer 20.— (alle für Flüchtlinge), zusammen Kr. 42.—.

Anlässlich des Ablebens des sel. Josef Herzog: Vereinigte Lederfabriken Fleisch, Gerlach, Moritz, A.-G., Wien Kr. 50.—, Friedrich Marmorek 30.—, Dr. Ludwig Pid 10.—, Viktor Heimroth 30.—, Familie Sig. Spitzer 10.—, zusammen Kronen 130.—.

Anlässlich des Ablebens des sel. Rudolf Fanti: Karl Fanti Kr. 10.—, Ignaz Josef Fanti 5.—, Angus Kovacs 20.—, zusammen Kr. 35.—.

Anlässlich des Ablebens des sel. Jacques Fürst: Apotheker Kornwill Kr. 10.—.

Anlässlich des Ablebens des sel. Moritz Schüz: Bernhard Steinhof Kr. 30.—.

Anlässlich des Ablebens des sel. Moritz Steiner: Charlotte Grünwald Kr. 10.—, Richard Pid 10.—, Erzia Grünwald 10.—, Max Steiner 10.—, zusammen Kr. 40.—.

Anlässlich des Ablebens des sel. Dr. Ludwig Klarman: Bernhard Weltschek Kr. 10.—, Dr. Sigmund Pollat 10.—, Hausbesitzer des Hauses 1. Bez., Singerstraße 14 10.—, zusammen Kr. 30.—.

Anlässlich des Ablebens des sel. Dr. Altschul: Aurelie Eisler Kr. 25.—, Dr. Julius Rubin 10.—, zusammen Kr. 35.—.

Anlässlich des Ablebens der sel. Josesine Grünhut: Aurelie Eisler Kr. 25.—.

Anlässlich des Ablebens des sel. Alexander Kaufmann: Doktor Isidor Brud Kr. 10.—, Karl Schmeichler und Frau 20.—, Arnold Schmeichler und Frau 20.—, Sigm. und Rosalie Kaufmann 50.—, zusammen Kr. 100.—.

Anlässlich des Ablebens des sel. Viktor Mendrochowicz: Josef Mendrochowicz Kr. 50.—, Dr. Eduard Neffen 30.—, Nina Freindlich 20.—, Roja Brilland 20.—, Betty Russo 10.—, Anton R. Fleischl 20.—, Dr. Ludwig Gruber 10.—, Dr. E. Blumenfeld 10.—, Marlus Seemann 20.—, zusammen Kr. 190.—.

Anlässlich des Ablebens der sel. Sofie Löwi: Ignaz Löwi Kr. 20.—, Hermann Löwi 20.—, Leopold Feigel 20.—, Marie Rohn 10.—, Dr. Rabl 10.—, zusammen Kr. 80.—.

Anlässlich des Ablebens des sel. Heinrich Raab: Dr. Markus Blau Kr. 5.—.

Anlässlich des Ablebens des sel. Leo Rittermann: Helene Schott Kr. 15.—.

Anlässlich des Ablebens des sel. Jaques Simon: A. Simon Kr. 30.—, Moritz Glaz 10.—, Ludwig Kranztor 20.—, Dr. Rafael Klein 10.—, Daniel Polacsek 10.—, zusammen Kr. 80.—.

Anlässlich des Ablebens des sel. Bernhard Eibuschitz: Albert Edvard Fall Kr. 10.—.

Anlässlich des Ablebens des sel. Salo Herzog: M. W. Gorge Kr. 10.—.

### Kranzablösungs-Spenden zugunsten der Chewra-Kadisha der türkischen Israeliten.

Anlässlich der am 3. Oktober 1915 stattgehabten Beerdigung des Herrn Joachan D. Aziel wurden zugunsten der Chewra-Kadisha des Verbandes der türkischen Israeliten (Sephardim) in Wien und für wohltätige Zwecke nachstehende Kranzablösungs-Spenden gemacht: Herr und Frau Salomon R. Hatchi Kr. 20.—, Victor Aziel 50.—, Heinrich Haim 30.—, Salomon Haim 30.—, Victor S. Haim 20.—, Carl Aziel 30.—, Jacques Russo 50.—, Dr. M. Aziel 30.—, Emil Russo 20.—, Leon Haim 30.—, Emanuel Mangold, Budapest 50.—, Isidor Sandor, Budapest 50.—, Jenő Horvat, Budapest 50.—, Otto Martos, Budapest 20.—, Friedrich Martos, Budapest 50.—, Frau Elsa Russo 20.—, Frau Helene Aziel 20.—, Herr Josef Pincas, Braila 50.—, Herr Salomon Sarfati, Smyrna 20.—, Herr Hugo Albrecht, Reichsratsabgeordneter, Zwittau 50.—.

### Spenden für Palästina.

Wir wiederholen unsere Bitte um Einwendung der an den letzten vergangenen Feiertagen für uns geäußerten Beträge und ersuchen ganz besonders um genaue Beachtung der Adresse: „Hilfskommission 1915 für Palästina“, da bereits zu unserem Schaden Imitationen unterlaufen sind.

Herr Rabbiner Dr. K. Nürnberg, Ung.-Brod, hat sich gütigst bereit erklärt, in den Gemeinden Ung.-Brod, Bišenž, Boskovitz, Gaja, Holleschau, Kremsier, Olmütz, Straßnitz und Ung.-Gradisch für unsere Aktion die Vertretung zu übernehmen, und wir bitten, Ihnen Bemühungen freundliches Entgegenkommen bezeigen zu wollen.

Rabbiner Martin Friedmann, Horazbowitz (Böhmen), H.-R.	R. 328.—
Rabbiner Saul Stern, Brod a. S., H.-R.	" 200.—
Altschüler (Jsr. Kultusgemeinde Spener), H.-R.	" 20.—
Israel. Bethausverein, Orlau (Oest.-Schlesien), H.-R.	" 174.16
Josef Drehler, Wien, Gärtnergasse 17, gespendet im Bethauslokale, 3. Bez., Behardg. 10, L.-R.	" 100.—
L. Lourie, Wien, 6. Bez., Gumpendorferstraße 14, H.-R.	" 100.—
Isidor Mautner, Wien, 9. Bez., Eisenengasse 5, H.-R.	" 100.—
Dr. Moritz Frankfurter, Vintovci (als Spende des Herrn S. Türk), H.-R.	" 100.—
Jacob Neurath, Wien, 2. Bez., Untere Augartenstraße 15/7, H.-R.	" 50.—
Israel. Bethausverein "Emunas Avos", Wien, 14. Bez., Storchengasse 21, H.-R.	" 50.—
Jacob Chotjchner, Kaufmann aus Tarnow, derzeit Wien, 5. Bez., Mittersteig 4, H.-R.	" 30.80
Dr. Eduard Fuchs, Prag, Herreng. 4, H.-R.	" 10.—
Alfred Heller, Altlengbach, H.-R.	" 8.—
Sammlung durch Herrn Rabbiner Berlisch Steinberg aus Rzeszow, derzeit Wien, H.-R.:	
Bril u. Czizes aus Lemberg, derzeit Wien	" 10.—
David Friedmann aus Rzeszow, derzeit Wien	" 7.50
Moses Singer aus Rohatyn, derzeit Wien	" 7.50
Wolf Schwarz aus Rudniki, derzeit Wien	" 7.50
Wolf Bildner aus Neu-Sandec, derzeit Wien	" 7.50
Durch Herrn Oberrabbiner Reich, Baden:	
Lazarus Landau aus Gorlice, derzeit Wien, 2. Bez., Borgartenstr. 189/6	" 2.—

Statt Kerzen sind gesammelt im Bethause „Liwias Chen“, Stefanistraße 2: Eingesendet durch Herrn Josias Goldschmidt: Hermann Grünberg R. 2.—; Josias Goldschmidt 4.—; David Hirsch 2.—; Abraham Landmann 2.—; Jakob März 2.—; Leiser Tirkel 2.—; Bernhard Porges 2.—; S. Ungar 2.—; Jakob Samet 2.—; Jakob Hirsch 1.—; Josef Landau 1.—; Moses März 1.—; G. Schnupstabek 1.—; Rubin Österhäuser 1.—; Abraham Rapaport 1.—; Hirsch Stand 1.—; Simon Tijser 1.—; Feivel Tirkel 1.—; Jakob Teichner 1.—; „Kare“-Sammlung 5.40; zusammen (H.-R.) R. 35.40.

Bei der Redaktion der Österreichischen Wochenschrift sind eingelaufen: David Weiß, Straßnitz Kr. 10.—; Samuel Grün, Nadlau, Kr. 50.—; durch S. E. Göttlich „Edelweiß“, Karlsbad, von Jakob Ehlich, Przemysl Kr. 2.—; J. Birnbaum, Kl. H. Plotter, Kl. Sch. Ziegelberg 50 h; D. Moses, 50 h; J. Gold, 50 h; Kleine Spenden Kr. 3.50; J. Karl, Wien, II. Bezirk, Laborstraße 25, Kr. 5.—; Agnes Ornstein, Budweis Kr. 4.—; J. Grünberg, f. u. f. Reformationszentrum Kr. 1 in Przeworsk, Kr. 5.—; Josefine Winter, XVIII. Herbedzistraße 5, Kr. 6.—; Israelitische Kultusgemeinde Triest (Tempelspende) Kr. 55.—.

### Feiertagspenden der israelitischen Kultusgemeinde Birovitica für das Hilfskomitee Palästina.

Julius Reich, Vorsteher, Kr. 50.—; Anton Schlesinger, Budakowac, 20.—; Eduard Heinrich, Suhopolje, 20.—; Rabbiner Dr. H. E. Kaufmann, 10.—; David Wollner, Birovitica, 10.—; Siegmund Weber, Birovitica 10.—; Adolf Pajtas, Lufac, 10.—; Jidvor Kutsch Birovitica, 10.—; Alfred Rotter, Birovitica, 5.—; Bureauchef Julius Kaunig Birovitica, 5.—; Anton Morgenstern, Birovitica, 5.—; Emanuel Spierer, 2.—. Zusammen Kr. 157.—.

Dr. H. E. Kaufmann.

An die lobl. Redaktion der „Österreichischen Wochenschrift“ Wien.

Sandte heute an Ihre werte Adresse per Postanweisung Kronen 412.— und ersuche höflichst diese Summe der „Hilfskommission für Palästina“ zu überschicken und in Ihrem werten Blatte folgenderweise zu bestätigen: 1. Auf Anregung der „Wochenschrift“ Sammlung an Stelle von Seelenlichtern, gesammelt durch Oberrabbiner Dr. Arthur Weisskopf und Chevra-Vorsteher Jakob Roth in der Kultusgemeinde Lipto-Rozsahegy (Ungarn) Kronen 307.—; 2. von obiger Sammlung für das Mädchenwaisenhaus in Jerusalem Kr. 26.—; 3. Spende und Sammlung des Herrn Moritz Fisch (Lipto-Rozsahegy) für das Mädchen-Waisenhaus in Jerusalem Kr. 34.—; 4. Spende des Herrn Samuel Grünwald (Lipto-Rozsahegy) an die österr.-ungarische Gemeinde zu Jerusalem Kr. 25.—; 5. Spende des Herrn Ignaz Havaš (Osada) an die österr.-ungarische Gemeinde Jerusalem Kr. 20.—; zusammen Kr. 412.—.

Bitte diese Summe mit dem Bemerk der Hilfskommission zu übergeben, daß sämtliche Gelder ausschließlich der österreichisch-ungarischen Gemeinde zu Jerusalem zuzuführen sind.

Für Ihre werte Vermittlung besten Dank aussprechend, verbleibe ich

mit aller Hochachtung  
Dr. Weisskopf Arthur, Oberrabbiner.

### Spendedatenweis für die flüchtigen Kantoren aus Galizien und der Bukowina.

Bei Oberkantor Don Fuchs sind ferner eingelangt: Direktor Franz Smola, Wien, 20. Bez., Familie Alois Lemberger, Wien, 1. Bez. je R. 50.— Adolf Moser, Wien, 2. Bez., Kaiser Josephstraße 25.— Ernst Pollak, Wien, 7. Bez., M. A. Pollak, Ischl, M. Rohn, Wien, 2. Bez., Lassalleithnerplatz 2, Dr. H. Hall, Generaldirektor des „Anker“, Wien, 1. Bez., Jacques Feitler, Wien, 3. Bez., Leopold Blum, Wien, 13. Bez., Bernhard Lichtenstein, Wien, 2. Bez., Produktenbörse, Simon Deutsch, Wien, 1. Bez., Concordiaplatz je Kr. 20.—; Albert Kaiser, Wien, 1. Bez., Schottenbastei, Samuel Deutsch, Wien, 2. Bez., Praterstraße, Frau Dr. Else Volt-Friedland, Wien, 8. Bez., (Monatsbeitrag), Dr. Jerome Stern, Wien, 2. Bez., Jacob Karpeles, Wien, 18. Bez., Ed. Berger, H. A. G., derzeit Baden, Rom.-Rat Julius S. Reich, Wien, Zentraldirektor Julius Bellak, Wien, Hermann Rohn, Wien, 20. Bez., Heinzelmannagasse, Dr. Leon Steiner, Wien, 3. Bez., Brüder Mittler, Wien, 6. Bez., Dir. Ludwig Weiner, Wien, 9. Bez., Jakob Theumann, Wien, 9. Bez., Josef Kaufmann, Wien, 3. Bez., Eisenstädter, Wien, R. R. je Kr. 10.—; Anna Schüller-Roeder, Wien, 7. Bez., Mano Wolf, f. u. f. Oberleutnant, Otelek je Kr. 6.—; Regierungsrat Dr. S. Frankfurter, Wien, 9. Bez., A. Winterberg, Wien, derzeit Baden, Siegmund Moser, Wien, 19. Bez., Dr. S. Feilbogen, Wien, 8. Bez., Dr. Josef Feilbogen, Wien, 8. Bez., Gustav Hager, Wien, 16. Bezirk, Ludwig Geiringer, Wien, Hugo Polizer, Traiskirchen, Ed. Heim, Wien, 2. Bez., Karl Weiß, Wien, 2. Bez., Joh. Weiß, Wien, 2. Bez., S. Strasser, Wien, 2. Bez., je Kr. 5.—; Emil Nagel, Wien, 6. Bez., Paul Beer, Wien, 2. Bez., Julius Bleier, Wien, 9. Bez., je Kr. 4.—; f. u. f. Hoflieferant L. Wittenberg, Wien, 7. Bez., Heinrich Weiß, Wien, 4. Bez., Julius Haller, Wien, 2. Bez., Stieffohn Arpad, Budapest, 5. Bez., S. Wachsmann, Wien, 2. Bez., Meyer Schein, Wien, 9. Bez., M. Meissner, Wien, 2. Bez., M. L. Weiß, Wien, 2. Bez., Praterstraße, Julius Fischel, Wien, 6. Bez., L. Gutmann, Wien, 6. Bez., je Kr. 3.—; Julius Herzog (Hotel Habsburg), Mozes Bid, Wien, 2. Bez., Stefanistraße, Gustav Heinheimer u. Römpf, Wien, 3. Bez., S. Bidor, Wien, 1. Bez., Wollzeile, Edmund Freud, Wien, 13. Bez., Karl Hirsch, Wien, 2. Bez., Arnold Grünsfeld u. Co., Wien, 8. Bez., Heinrich Hahn, Wien, derzeit Krain, Moritz Silberknopf, Wien, 2. Bez., Wilhelm Löbl, Wien, 2. Bez., Felix Chat, Wien, 7. Bez., Heinrich Neuhaus, Wien, 19. Bez., Süsser u. Rosulik, Wien, Moritz Deger, Wien, 2. Bez., Siegfried Höndrich, Wien, 1. Bez., Jordan Höndrich, Wien, 1. Bez., Hermann Höndrich, Wien, 1. Bez., Dr. J. Königstein, Wien, 7. Bez., Böhm u. Spiker, Wien, 2. Bez., Dr. Weinberg, Wien, 9. Bez., Liechtensteinstraße, Johann Spiker, Wien, 2. Bez., Sieg. Lang, Wien, 1. Bez., Emil Waldmann, Wien, 2. Bez., Moritz Nowak, Wien, 16. Bez., Richard Steiner, Wien, 7. Bez., je Kr. 2.—; David Pächt, Wien, 13. Bez., Dr. Kostmann, Wien, 9. Bez., Ludwig Meller, Wien, 6. Bez., Dr. S. Jimmels, Wien, 19. Bezirk, Iaš, Rat Edmund Angel, Wien, 4. Bez., Dr. Erich Fischel, Wien, 6. Bez., Adele Eisenhaiml, Wien, 8. Bez., Dr. M. Wettheimer, Wien, 19. Bez., Moritz Lang, Wien, 7. Bez., Laura und Hugo Schwarz, Wien, 21. Bez., Adolf Fischel, Böslau, Sandor Blumschein, Wien, 18. Bez., Dr. S. Kortitscher, Wien, 2. Bez., Kaiser Josephstraße 30, Franz Kun, Wien, 9. Bez., Hugo Eisler, Wien, 9. Bez., je Kr. 1.—; ausagram: Dr. David Segen, Professor, Zagreb Kr. 10.— aus Deutschland: Lehrer Brüdheimer, Gemeinde Marlbrect (Bayern) " 17.— Israel. Gemeinde Mogilno (Posen) " 39.47 R. Heinemann, Lehrer in Neunkirchen (Saar), Preußen, für die Synagogengemeinde Steele (Ruhr) " 13.15 Kultusgemeinde Nassau (Lahn) " 8.04 Ph. Walter, Vorstand der Synagogengemeinde Parthenheim (Rheinland) " 26.31 Vorstand der Synagogengemeinde Grätz (Posen) " 15.78 Goldstein, Vorsteher der Synagogengemeinde Pilschen (Preußen-Schlesien) " 13.15 " 6.57 Vorsteher Nathan Kahn der israel. Gemeinde Pfalzburg (Lothringen) " 15.85 D. Levy, Lehrer in Rheinbischofsheim (Baden), Sammlung " 14.47 S. Hoenel, Kantor in Romansweiler (Elsäß) " 31.57 M. Rosenfeld, Vorsteher der israel. Kultusgemeinde Schopfloch (Bayern) " 52.62

Synagogengemeinde Schrimm (Posen)	26.31
Lehrer Seelig, Siegburg (Rheinprovinz)	118.41
Israelitische Gemeinde Sierck (Lothringen)	13.84
A. Schönfärber, Vorstand der Kultusgemeinde Scheinfeld (Bayern)	26.31
E. Adler, Vorsitzender des israel. Kirchenvorsteheramtes Cannstatt (Stuttgart)	66.39
Israel. Kultusgemeinde Speyer (Bayern)	13.15
Rabbiner Dr. Stein, Schweinfurt, für Gemeinde Westheim	11.18
Vorstand der Synagogengemeinde Sohrau (Oberschles.)	13.15
Siegfried Langstädter, Benningen (Rheinpfalz)	4.—
Israelitische Kultusgemeinde Würzburg (Bayern)	100.—

Das gefertigte Komitee dankt allen geehrten Spendern für die freudliche Unterstützung seiner Aktion und bittet, da bei dem siegreichen Fortschreiten unserer heldenmütigen, verbündeten Truppen die Rückkehr der Kantorenfamilien in ihre Heimat in nahe Aussicht gestellt ist, es auch ferner in seinen Bestrebungen, den Kantoren bei der Wiederaufrichtung ihrer zumeist verwüsteten Heimstätten zu Hilfe zu kommen, nach Kräften zu unterstützen.

Spenden, welche bisher noch nicht ausgewiesen wurden, werden im Laufe der nächsten Wochen in diesem Blatte veröffentlicht werden.

**Das Komitee:** Don Fuchs  
Oberkantor der israelitischen Kultusgemeinde im Stadt-Tempel,  
Wien, 1. Bez., Postgasse 16, Postsparkassen-Nr. 28127,  
Obmann.

M. Matyasz, M. B. Kaufmann, J. Schleifer,  
Erste Kantoren.

L. Müller, S. Löwy, Oberkantoren.  
J. Löwit, Kantor und Chordirigent.

J. Smotrichsky, B. Ilmer, M. Weizmann, Kantoren.

### Gottesdienst im Felde.

Anlässlich der hohen Feiertage wurde, wie uns berichtet wird, für die Mannschaft jüdischen Glaubens an der Südwestfront im israelitischen Tempel in Görz ein feierlicher Gottesdienst abgehalten, bei dem Herr Johann Hofbauer, Landsturmkanonier aus Wien, in Ermanagung offizieller Funktionen, die Rabbinats- und kantonalen Funktionen übernahm und zur höchsten Zufriedenheit der Zuhörer ausführte. Es waren außer der Mannschaft eine große Zahl von Offizieren und Herren und Damen der Görzer Gesellschaft erschienen.

Wir veröffentlichen eine Reihe uns bekanntgegebener Adressen von Feldrabbinern, denen Liebesgaben für die Soldaten zugeseztet werden mögen:

Feldrabbiner Adler (Etappenkommando, Feldpost 99);	
Feldrabbiner Desiderius Fisch (2. Armee-Etappenkommando, Feldpost 201);	
Feldrabbiner Dr. Golinski, (Feldpost 186);	
Feldrabbiner Dr. Grünfeld (Sanitätsanstalt, Feldpost 100);	
Feldrabbiner Dr. Michael Halberstadt (5. Armee-Etappenkommando, Feldpost 81);	
Feldrabbiner Dr. Karpelis (Divisionsseelsorger, Feldpost 52);	
Feldrabbiner Dr. Lemberger (Feldpost 70);	
Feldrabbiner Ignaz Löwy (Etappenkommando, Feldpost 56);	
Feldrabbiner Dr. Schweiger (Divisionsseelsorger, Feldpost 26);	
Feldrabbiner Dr. M. Tauber (Divisionsseelsorger, Feldpost 6);	
Feldrabbiner Dr. Templer (Divisionsseelsorger, Feldpost 86);	
Feldrabbiner Dr. L. Weinsberg, Feldpost 186.	

Als Liebesgaben sind vor allem Zigaretten, Zigarren, Schokolade, Käses, Seife, Hand- und Taschentücher, ferner jüdische Zeitschriften erwünscht.

Spenden können entweder direkt als Muster ohne Wert (bis 350 Gramm) abgesendet oder der Frau Rabbiner Dr. Grunwald, Wien, 2. Bezirk, Ferdinandstraße 23, behufs Weiterleitung übergeben werden.

Liebesgaben für fronde und verwundete Soldaten spendeten:

Herr Sigismund Bodek f. u. f. Hauptmann im 74. Inf.-Reg. Kr. 20.—; Herr Postoffizial Jakob Bodek verschiedene jüdische Zeitungen in ständiger Folge; Frau M. und F. Grunwald, Wien: 8 Exemplare der "Saatförmere", angelauft von Frau v. May, Wien: Chewrah tomhei hazabah, Krakau: 300 Zigaretten, 1 Paar neue Tefillin (im Verein mit der Chewrah Malbisch arumim): hebräische und deutsche Zeitungen und Zeitdriften; Israelitische Seelsorge des Patriotischen Hilfsvereines vom "Roten Kreuze" für Niederösterreich, Wien I.: 11 Selichoth, mehrere Machjorim, illustrierte deutsche Tages- und Targonzeitungen in sehr großer Zahl; die Redaktionen der "Jüdischen Volkszeitung", Breslau, der "Jüdischen Korrespondenz", Wien, des "Frankfurter Israelitischen Familienblattes" mehrere Nummern ihrer Blätter.

Allen Spendern danke ich herzlich im Namen unserer tapferen Soldaten.

Feldrabbiner Dr. Golinski,  
Feldpost 186.

Bei Frau Dr. Grunwald sind eingegangen: 12 Karton Seife von Herrn Edmund Hader, Neubaugasse.

### Sammlung für die „Kriegslandspende“ des Jüdischen Nationalfonds,

Wien, 2. Bez., Zirkusgasse 33.

Schriftsteller und Redakteur Adolf Gelber, Wien, Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Josef Gelber, Wien, und Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Ludwig Gelber, Wien, dem Andenken ihrer Eltern, als zweite Raie	Kr. 300.—
6 Dunam (zusammen 12 Dunam)	" 200.—
Baron S. M. v. Rothschild, Wien, 4 Dunam	" 200.—
Heinrich Mandl, Wien, 1. Bez., 4 Dunam	" 100.—
Dr. Max Böhm, Mähr.-Ostrau, 2 Dunam	" 100.—
Architekt Ferdinand Liebling, Krakau, 2 Dunam	" 100.—
Paul Ritter von Schoeller, Wien, 1. Bez., 2 Dunam	" 100.—
Dr. Alfons Thorsch, Wien, 2 Dunam	" 100.—
Dr. Oskar Gęczowicz, Prerau, 2 Dunam auf den Namen Dr. Jakob Erdheim, Wien	" 100.—
Julius Blum, Präsident der f. f. priv. Österr. Creditanstalt in Wien, 2 Dunam	" 100.—
Wilhelm Zierer, Wien, 2 Dunam	" 100.—
Dr. Julius Lederer, Hof- und Gerichtsadvokat, Wien, 2 Dunam	" 100.—
Leutnant Leo Beer (Prochnitz), zurzeit im Felde, zum Andenken an dem auf dem Felde der Ehre gefallenen Ingenieur Heinrich Freund aus Ottakravitz, 2 Dunam	" 100.—
Frau Camilla Brünauer, Wien (eingegangen beim Döblinger Komitee), 2 Dunam	" 100.—
Durch Zion. Adad. Verbindung "Radimah", Sammlung des Al. S. Ingenieur Leutnant M. Schindler unter Kameraden im Felde: Leutnant Michael Schindler 70.—, Dr. Markus Reiner (Pozoritta) und Ing. Siegfried Jägerndorf je 25.—, Leutnant Ing. Andreas Bajda, Ch. Neumann je 20.—, Leutnant Marcell Schönn 10.—, zusammen 3 Dunam	" 170.—
Durch Dr. Isidor Margulies, Wien: Frau Fini Taussig, Leitmeritz, 1 Dunam	" 70.—
C. M. Allen, Hamburg, zum Andenken an seinen seligen Vater M. (Meier ben Jehuda) Allen, 1 Dunam	" 53.20
Hermann Marmortstein, Prerau, zum Andenken an seinen verstorbenen Enkel, Franz Josef Klein, 1 Dunam	" 50.—
Regine Rieger, Chrzanow, anlässlich des Geburtstages und 25-jährigen Doktorjubiläums ihres Gatten Dr. Adolf Rieger, 1 Dunam	" 50.—
Reichsratsabgeordneter Reizes, zuhanden der Frau Dr. Eyla Waldmann, auf ihren Namen 1 Dunam	" 50.—
Ludwig Ullmann, Brünn, 1 Dunam	" 50.—
Frau Clara Fürth, Schüttenhofen, zum Jahrestage unseres guten Vaters Herrn Moritz Fürth, Schüttenhofen, von seinen Kindern, 1 Dunam	" 50.—
Fabritius- und Großhandlungshaus Rotanji Janos, Wien, 19. Bezirk, (eingegangen beim Döblinger Komitee), 1 Dunam	" 50.—
Dr. Ludwig Meissner, Olmütz, 1 Dunam	" 50.—
Zweig und Söhne, Olmütz, 1 Dunam	" 50.—
Wilhelm Spitzer, Olmütz, 1 Dunam	" 50.—
Josef Grünberger, Olmütz, 1 Dunam	" 50.—
Eduard Schwarzbart, Olmütz, 1 Dunam	" 50.—
Philipp Baderle, Olmütz, 1 Dunam	" 50.—
Rudolf Bries, Olmütz, 1 Dunam	" 50.—
Viktor Hamburger, Olmütz, 1 Dunam	" 50.—
Josef Schimerling, Olmütz, 1 Dunam	" 50.—
Berthold Heller, Olmütz, 1 Dunam	" 50.—
Josef Schröter, Olmütz, 1 Dunam	" 50.—
Otto Winter, Olmütz, 1 Dunam	" 50.—
Hidl und Munk, Olmütz, 1 Dunam	" 50.—
Staatsbahnrat Heinrich Pollak, Olmütz, 1 Dunam	" 50.—
Anastasius Haas, Olmütz, 1 Dunam	" 50.—
Bernhard Hornik, Olmütz, 1 Dunam	" 50.—
Josef Beermann, Olmütz, 1 Dunam	" 50.—
Dr. Arnold Friedmann, Wien, 1 Dunam	" 50.—
Josef Jellinek, Olmütz, 1 Dunam, auf Namen seiner seligen Mutter Katharina Jellinek, Olmütz	" 50.—
Jacob Wolf, Olmütz, 1 Dunam	" 50.—
Hermann Konstand, Olmütz, 1 Dunam	" 50.—
Dr. Siegmund Adler, Hof- und Gerichtsadvokat in Wien, 1 Dunam	" 50.—
Perschak u. Neumeister, Brünn, 1 Dunam	" 50.—

Max Ornstein, Brünn, 1 Dunam	50.—
Adolf Freiwilige, Lanzendorf, 1 Dunam	50.—
Kaiserlicher Rat Leopold Weiß, Brünn, 1 Dunam	50.—

### Verein „Machsike hadath“

2. Bez., Obere Augartenstraße 40.

Zugunsten der Auspeisungsaktion für die notleidenden Flüchtlinge sind dem Verein nachstehende Spenden zugekommen:

„Israelitische Allianz“ zu Wien als Subvention Kronen 200.—, Fr. Anni Wieso, Sammlung 50.—, Frau Abend, Sammelblöd 50.—, Hotelier Aron Barshaf 50.—, Firma W. A. Richter u. Sohn 30.—, Sammlung „Liwies Chen“ 25.—, A. Käp 25.—, Frau faij. Rat Toni Roisenfeld, Lemberg, durch Frau Kurzer 20.—, M. Jozefowicz, Böhlendorf 10.—, faij. Rat Lewin durch Frau Sternberg 10.—, Lokale Sammlung „Liwies Chen“ 10.—, Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Siegmund Adler 10.—, Ludwig Zwieback u. Bruder 10.—, B. Mayer 10.—, Tischgesellschaft Restaurant Barshaf 10.—, Duldig 5.—, Ernst Hirshfeld 5.—, Gruska 4.—, Frau faij. Rat Dr. Lewin durch Frommer 2.16, Guermann, Buczacz 2.—, Jakob Bardach, Lemberg, durch Edelstein 2.—, Josef Neumann durch Goldschmidt 2.—, M. Moritz, Przemysl 2.—, Frau Rosa Lipschütz 2.—, Gisela Sprecher durch Frau Kurzer 5.—; zusammen Kr. 551.16.

Spenden für unseren Verein werden durch unseren Kaiser Herrn Emil Pomeranz, II., Rembrandtstraße 39 oder durch Postsparkassen-Erlagschein 106318 entgegenommen.

### Trauerkundgebung der Synagogensänger für Dr. Gustav Kohn s. A.

Montag, den 12. d. M. abends fand im Ceremoniensaal des Stadttempels eine Trauerfeier des Wiener Synagogensänger-Vereins für den verehrten Vizepräsidenten der Kultusgemeinde Dr. Gustav Kohn statt, welche auf die Anwesenden einen tiefen Eindruck machte. Der Obmann des Vereines, Herr Armenrat Salo Lemberger, hielt folgenden Nachruf:

Liebe Kollegen!

Ein überaus trauriger Anlaß ist es, der uns heute zur feierlichen Sitzung hier versammelt hat. Ein unerbittliches Schicksal hat dem nimmermüden segensreichen Schaffen eines der edelsten Menschen plötzlich und unerwartet ein grausames Halt geboten und die kalte Hand des Todes hat ein von echtester Menschenliebe erfülltes Herz zum Stillstande gezwungen. Und wenn auch das schwere Blutige Ningen der Völker vielleicht uns etwas weniger empfindlich gemacht hat gegen Schmerz, Not und Tod, hat doch der Tod dieses einzigen Mannes Tausende und aber Tausende und nicht zuletzt die Wiener Tempellsänger aus tiefster erschüttert. Die Erklärung hierfür liegt in dem Zauber dieser Persönlichkeit, dem sich niemand entziehen konnte, liegt in dem herrlichen Auge, das so mild und heiter blicken konnte, liegt in der bezaubernden Güte eines großen edlen Herzens, das leider viel zu früh zu schlagen aufgehört hat. Es kann nicht meine Aufgabe sein, die Bedeutung Dr. Gustav Kohns für den Vorstand der Wiener Israelitische Kultusgemeinde, zu deren hingebungsvollster Kenntnis und arbeitsreichsten Mitgliedern er fast drei Decennien hindurch gehörte zu schildern, noch getraue ich mich die rastlose Betätigung dieses unerhörkrochenen Kämpfers für die Interessen des Judentums in Wien, ganz Österreich und über die Grenze Europas hinaus auch nur annähernd zu würdigen. Aber eines kann ich sagen: Die Wiener Armen haben ihren Vater verloren und es gibt keinen unter uns, dem er nicht ratend, helfend, fördernd und unterstützend zur Seite gestanden wäre. Deshalb ist unsere Trauer keine konventionelle sondern, eine in tiefstem Herzen empfundene, wahre und echte. Tautw ihm mischenen tauw. Ein guter Name ist besser, denn kostliches Del. Und wahrlich es gibt wenige Namen, die so gut und so nachhaltig klingen werden wie der Name Dr. Gustav Kohn. Und wenn jemals das Wort seher zufällig irwrochen Berechtigung hatte, so war Dr. Gustav Kohn einer der größten Gadim, denn Gedoks war ihm Lebensinhalt war ihm Leitmotiv war ihm schönste Religionsübung. Und so war sein Leben ein Segen für die Kranken, die Schwachen und Notleidenden, das man in die wunderbaren Worte Goethe zusammenfassen kann: Edel sei der Mensch, hilfreich und gut. Dies ist das Bild, das wir in diesem Augenblick als bleibendes Denkmal aufrichten in unserem Herzen zur Ehre des Andenkens an unseren unvergleichlichen und unerschöpflichen Präsidenten Dr. Gustav Kohn. Amen. Mit Sulzer's wehmütigem, von echter Rührung durchzitterten Schwissi schloß diese würdige Trauerfeier.

**Wien.** (Hebräischer Konversationsklub des J. B.) Samstag den 16. d. M., 8 Uhr abends, findet im Lokale des Jüdischen Handlungshilfen-Verbandes, II., Obere Donaustraße 65, Hochparterre, ein Vortrag des Herrn Redakteurs Isak Rappaport in hebräischer Sprache statt. Thema: „Die gegenwärtige Lage der Juden.“ Gäste willkommen.

**Spenden.** Für galizische Flüchtlinge: Sammlung Fr. Anna Bachmann, Breslau, K 17.— Für das Zionistische Ambulatorium von Janaz Glanberg, f. u. I. Klosterlebenheim Nr. 1 in Przeworsk, K 5.—.

### Bet-Hamidrasch.

Die Mischnah-Vorlesungen des Herrn Rektors Prof. Dr. A. Schwarz finden jeden Samstag von 6—7 Uhr abends im Hörsaal der israelitisch-theologischen Lehranstalt, Wien, II., Tempelgasse 3, 1. Stock, statt.

Hofrat Professor Dr. Adam Politzer.

Dem Hofrat Professor Dr. Adam Politzer kamen zu seinem 80. Geburtstage eine große Anzahl Glückwünsche zu. Unter den Adressen und Kundgebungen befand sich auch ein Radiotelegramm des Königs Ferdinand von Bulgarien, das folgenden Wortlaut hat: „Hofrat Professor Adam Politzer, Wien! In dankbarer Erinnerung an vergangene Zeiten sende ich Ihnen meine wärmsten Glückwünsche zu Ihrem achtzigsten Geburtstage. Ferdinand Reg.“ Unter den Gratulanten befanden sich ferner Unterrichtsminister Dr. Ritter v. Hünkar, der argentinische Gesandte in Wien Dr. Perez, der Rektor der Wiener Universität Hofrat Professor Doktor Menzel, das Präsidium der Gesellschaft der Aerzte, das Medizinische Doktorenkollegium usw.

**Wien.** (Mädchen-Unterstützungsverein.) An der Frauengewerbeschule für Weißnähen und Kleidermachen, die dieser humanitäre Verein in seinem Schulhause, 9. Bezirk, Seegasse 16 A, unterhält, sind noch einige Plätze zu vergeben. Der Unterricht wird durchaus unentgeltlich erteilt. Aufnahmswerberinnen — unbemittelte israelitische Mädchen, die der Schulpflicht genügt haben — können sich daselbst in Begleitung ihrer Obmutter und unter Mitnahme des Geburts-, Entlassungs- und Wiederimpfzeugnisses an Wochentagen zwischen halb 11 bis halb 1 Uhr melden.

### Das Testament der Frau Betti Fränkel.

Wie wir berichtet, hat die Beerdigung der verstorbenen Philanthropin Frau Betti Fränkel unter zahlreicher Beteiligung weitester Kreise stattgefunden. Die Trauergesänge bei der Beerdigung rezitierte Herr Oberantor Morgenster mit dem Chor von dem israel. Tempel der Leopoldstadt.

Frau Betti Fränkel hat ihr warmes Interesse für alle Werke der Nächstenliebe auch durch ihre lebenswilligen Verfügungen betätigt. Zur Universalerin ihres bedeutenden Vermögens hat sie eine zu schaffende „Julius und Betti Fränkel-Stiftung“ berufen, deren Erträgnisse dazu dienen sollen, Wiener Wohltätigkeits- und Humanitätsanstalten auszugestalten und zu fördern. Das der Stiftung zufallende Kapital, welches allerdings teilweise mit Rentenlegaten belastet ist, dürfte eine Million Kronen übersteigen. Ferner hat Frau Fränkel folgende Legate angeordnet:

Der Wiener israelitischen Kultusgemeinde einen Beitrag von 300.000 Kronen zur Errichtung einer Kinderambulanz im 20. Bezirke Wiens;

den Armen der Stadt Wien 20.000 Kronen, welche durch den Polizeipräsidenten nach freiem Ermessen verteilt werden sollen;

den israelitischen Armen in Wien 10.000 Kronen.

Der schon bestehenden Julius und Betti Fränkel-Stiftung für arme Schulkindern und andre Bedürftige in Reichenau hat sie 10.000 Kronen ausgezahlt. Dieser letzteren Stiftung soll auch der Erlös aus dem zu veräußernden wertvollen Besitz in Reichenau zufallen.

Die von dem verstorbenen Gatten der Frau Fränkel ins Leben gerufene „Julius Fränkel-Stiftung für arme Studierende an der Wiener Universität israelitischer Konfession“, deren 1,200.000 Kronen betragendes Vermögen mit dem lebenslänglichen Fruchtgenuss der Erblässerin belastet war, wird in naher Zeit ihre Wirksamkeit beginnen.

Dem Verein zur Erhaltung der Tuberkulosenheilstalt „Alland“ 12.000 Kronen, dem Kaiserin Elisabeth-Lehrmädchenhort 3000 Kronen, dem Mädchenunterstützungsverein in der Kaiser-Josefstraße 5000 Kronen, der Poliklinik 3000 Kronen, der Freiwilligen Rettungsgesellschaft 3000 Kronen, dem Israelitischen Kindergarten in der Brigittenau jährlich 600 Kronen, insolange dieser Kindergarten bestehen wird, dem Asyl für Obdachlose jährlich 600 Kronen, insolange dieses Asyl bestehen wird.

**Wien.** (Todesfall.) Ende August fand hier unter großer Beteiligung zahlreicher Glaubensgenossen die Beerdigung des im vorigen Jahre aus Rzeszow hierher nach Wien geflüchteten Menachem Mendel Horowitz statt. Der Verbliebene genoß in seiner Heimat ein hohes Ansehen und allgemeines Vertrauen. Der Sohn einer jüdischen Gelehrtenfamilie, Enkel des berühmten Oberrabbiners von Hamburg Rabbi Isak Horowitz, war er selber im Talmud und in der rabbinischen Literatur außerordentlich vertraut und vermöge seines Charakters und seiner Rechtlichkeit genoß er besondere Werischäzung. Jahre hindurch wirkte er als Vorsteher der Kultusgemeinde und als Mitglied der städtischen Feuerkommission. So kam es denn, daß an dem Leichenbegängnis aus dem Kreise der Flüchtlingskolonien in Wien sich zahlreiche Persönlichkeiten beteiligten, um dem verehrten Mann das letzte Geleite zu geben. An der Bahre sprach der Sohn des Verehrten, Herr Maier Horowitz, rührende Worte des Dankes und des Abschiedes, die auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck hervorriefen. Dem trauernden Sohne Herrn Maier Horowitz, der ebenfalls über ein umfangreiches rabbinisches Wissen verfügt, sind aus Anlaß dieses Trauersalles zahlreiche Kundgebungen des Trostes und der Sympathie zugekommen.

**Wien.** Die Einschreibungen für die Lehrkurse: Deutsch, Stenographie, für Anfänger und für Vorgesetzte, sowie Anfangsgründe der Kaufmännischen Wissenschaft finden in der Tonhalle, 20. Bezirk, Denisgasse 33, Montag, den 18., Dienstag, den 19., und Mittwoch, den 20. Oktober, 6—7 Uhr abends statt.

Herr A. Bonbetsch veranstaltet in dieser Saison wieder eine Reihe jungjüdischer Abende. Der erste findet Montag, den 18. Oktober, 8 Uhr abends, im Jüdischen Theater, 2. Bez., Taborstraße 12, statt. Zur Aufführung gelangen: „Zurückgekommen“ von Schalom Asch, und „Die Schwester“, Einakter von Peetz. Karten à Kr. 3.—, 2.—, 1.50 und —.80 sind zu haben in der Buchhandlung Löwit, 1. Bez., Stotenturmstraße 22, und an der Abendkasse des Jüdischen Theaters.

**Wien.** (Doppeljubiläum.) Der bekannte Musikprofessor und Violinpädagoge Herr Max Adler vollendete am 29. September d. J. seinen 50. Geburtstag, gleichzeitig auch seine 35jährige Tonkünstlerlehrertätigkeit. Geboren in Gajac (Ungarn), erhielt er den ersten Musikunterricht bei dem Organisten Jancz Banjat und bildete sich später bei dem berühmten Altmeister Prof. Jakob Don in Wien zum Violinpädagogen aus; Harmonielehre und Komposition bei dem weltberühmten Altmeister Prof. Anton Brucker. Er wirkte in vielen Wohltätigkeitskonzerten mit und veranstaltete auch selbst solche u. a. zugunsten der unter dem Protektorat des Herrn Erzherzogs Karl Ludwig stehenden Versorgungs-Beihilfungsanstalt für erwachsene Blinde. Sein fünfundzwanzig- und dreißigjähriges Tonkünstlerjubiläum brachte ihm große und wohlverdiente Ehren. Seine Slachten- und Akordstudien für die Violine bezeichnet die Kritik dieses Werk als „geradezu unentbehrlich“, welches sich „würdig an die Werke des größten Violinpädagogen Meister Jakob Don anreihet“. Das bekannte Lied „Das gehört zum bon ton“, Text

von Isidor Fuchs, in welchem ein prächtiges Flügelholz vorkommt, ist im Repertoire der Wiener Musikkapellen aufgenommen. Seitens eines Komitees von Freunden und Verchrern wird aus Anlaß dieses seltenen Jubiläums ein großes Wohltätigkeitskonzert zugunsten des Roten Kreuzes — zu welchem bereits namhafte Künstler ihre Mitwirkung bereitwillig zugesagt haben — veranstaltet werden. Seine Musikschule im 9. Bezirk, Porzellangasse Nr. 49 a, hat viele schöne Erfolge zu verzeichnen und seine Schüler rekrutieren sich aus den besten Wiener Bürgerhäusern. Er ist Vorstandsmitglied des Kreisverbands der konfessionierten Musikschulen Wiens, Mitglied des Österreichischen Musikpädagogen-Kreisesverbandes usw.

### Austritte aus dem Judentum

vom 3. bis 9. Oktober 1915.

- Deutsch Adolf**, f. f. Kadett, geb. 3. Mai 1892 in Wien, XVII., Hernalser Hauptstraße 23.  
**Fischer Mina**, Lehrerin, geb. 17. September 1888 in Biograd, Galizien, VII., Lerchenfelderstraße 13.  
**Galizenstein Rudolf**, f. u. f. Oberleutnant, geb. 19. November 1877 in Wien, I., Teinfaltstraße 6.  
**Haß Philipp**, Genossenschaftssekretär, geb. 12. Dezember 1884 in Tegopol, II., Braterstraße 64.  
**Hauer Emil**, Müller, geb. 17. Mai 1893 in Budapest, III., Ullathausgasse 5.  
**Kämpf Karl**, Drucker, geb. 31. Dezember 1886 in Wien, XVIII., Herbeckstraße 67.  
**Pöllner Ernst Stefan**, Gymnasiast, geb. 3. Februar 1901 in Wien, VI., Magdalenenstraße 1.  
**Reich Harry Hermann**, Privatbeamter, geb. 28. Oktober 1883 in Wien, III., Arenberggasse 7.  
**Sabberger Marie**, geb. Eppenrichter, Bücherausträgersgattin, geb. 2. März 1890 in Wiesenbergh, Galizien, XX., Adalbert Stiftergasse 22—26.  
**Steinberg Elfriede**, geb. Weinreb, Private, geb. 22. Jänner 1888 in Wien, I., Werderorgasse 5.  
**Turteltaub Ella**, Private, geb. 9. Juli 1892 in Wien, IV., Schönburgstraße 20.

**Baden.** Eine lange Zeit hindurch hat es in unserer Gemeinde einen steten Wechsel von Kantoren gegeben. Sie war nämlich diesbezüglich sehr verwöhnt, denn sie hatte Künstler auf diesem Gebiete gehabt. Nun endlich scheint die Gemeinde den richtigen Mann gefunden zu haben. Es ist zu den hohen Feiertagen Herr Ferd. Jura als Kantor akzeptiert worden und hat an denselben allgemeinen ausgezeichneten Beifall gefunden. Herr Jura ist übrigens auch in den musikalischen Kreisen wohlbekannt, da er als Konzertsänger, bis vor zwei Jahren, da er sich dem Kantorat gewidmet hat, in den verschiedensten Großstädten Europas mit Erfolg aufgetreten ist. Er sieht auch als Kantor einer großen Zukunft entgegen.

M. R.

**Drohobycz.** Unser Rabbiner hat nachstehende Mitteilung erhalten: „Militärlkommando in Drohobycz. Seine Majestät danken herzlich für die Allerhöchst denselben in beredter treuer Anhänglichkeit zum Namenstage dargebrachten Glückwünsche. Im Allerhöchsten Auftrage G. d. R. Graf Paar. R. u. L. Militär-Stadtkommando. An Se. Hochwürden den Herrn Rabbiner Dr. Margulies zur gefälligen Kenntnis. Jacobeur, Oberstleutnant.“

**Wjetin.** Freitag, am 1. d. M., wurde ein hochachtbares Mitglied unseres Kultusvereines, Herr Moritz Donath, zu Grabe getragen. Herr Moritz Donath, war bis zum Beginne seiner schweren Krankheit Obmann unseres Vereines und vertrat denselben stets ehrenvoll und in der selbstlosen Weise. Infolge seines biederer und edlen Charakters war er eine allgemein beliebte Persönlichkeit in der ganzen Stadt, was sich auch durch die Teilnahme aller Konfessionen an dem imposanten Leichenbegängniß zeigte. So-wohl der Herr Bezirkshauptmann als alle Spitzen der politischen Behörden samt dem Gemeinderat waren anwesend und bekundeten der schwer betroffenen Tochter ihr inniges Mitgefühl. Die Trauergesellschaften versah Herr Religionslehrer Blau. Sodann nahm Herr Jakob Sax als Obmann unseres Vereines von seinem Vorgänger im Amte und treuen Mitarbeiter nochmaligen Abschied.

**Birovitica.** Die israelitische Gemeinde in Birovitica in Gemeinschaft mit dem Herrn Bezirkshauptmann Dr. H. Kaujanu haben dem Grafen Jankovich jr. als Präsidenten des Lokalkomitees des Roten Kreuzes an Thoraspenden Kr. 500.— für das Reservespital des Roten Kreuzes in Birovitica, überwiesen.

**Przemysl.** Am 4. d. M. hat in der hiesigen Hauptsynagoge der israelitischen Kultusgemeinde ein feierlicher israelitischer Militär-Festgottesdienst für die ganze Gar-

nison Przemysl stattgefunden, welchem neben mehreren Offizieren auch offizielle Vertreter der Militärbehörden beiwohnten. Die geräumige Synagoge konnte alle Erschienenen nicht fassen, so daß vielen die Galerien zugewiesen werden mußten. Die Festpredigt hielt der Feldrabbiner des Przemysler Militärikommandos Dr. Josef Mieseß.

### Jüdisches Rettungskomitee in Przemysl.

Am 3. Oktober 1. J. ist in Przemysl ein unpolitisch Jüdisches Rettungskomitee entstanden, in welches 36 Bürger aller Partei schattierungen gewählt wurden, und welches in nächster Zukunft bereits seine Tätigkeit aufzunehmen gedenkt.

## Feuilleton.

### Die Leiden der Juden in Sadagora unter der Russenherrschaft

(Ein Feldpostbrief.)

Der Einj.-Freiw. Korporal beim f. u. f. Feldkan.-Regiment Laab, Regimentsstab richtet an seinen Vater Herrn Simon Rosner, Kantor in der Weissel a. d. March (Mähren), einen interessanten Feldpostbrief, dem wir nachstehende Mitteilungen über die Russengreuel in Sadagora entnehmen:

Standort, 27. September 1915

Teuerste Elter..!

Euren lieben Brief vom 22. d. M. habe ich erhalten, und tut es mir leid, daß Ihr meine Berichte in letzter Zeit nicht regelmäßig erhalten habet. Ich bekomme jetzt pünktlich Eure lieben Nachrichten.

Auch ich bin glücklich gesund und da ich heute gerade 24stündigen Dienst habe, benütze ich die Zeit und die Gelegenheit, Euch etwas mehr zu schreiben.

Ich habe Euch von Czernowitz geschrieben, daß ich mit meinem Leutnant durch Sadagora gefahren bin, wo wir uns aufhielten, ebenso wie wir seirerzeit auf der Herreise im letzten Städtchen nächtigten. Ihr habt doch auch damals meine Ansichtskarte von dem Palais des Wunderrabbi erhalten? Ich habe in Sadagora so viel gesehen und gehört, daß ich Euch gerne etwas, aber nur etwas davon erzählen will.

Sadagora macht einen niederschmetternden Eindruck.

»Wenn jemand lebend begraben sein würde und wenn die Würmer in der Gruft an seinem Fleische nagen würden, könnte er nicht so viel leiden, als wir unter der Russenherrschaft gelitten haben.« Dies sind ungefähr die Worte eines Bürgers aus Sadagora, mit dem ich unter ander'm gesprochen habe.

Es ist ein grausames Gelehrnis, daß der Jude macht, aber man muß ihm Recht geben, wenn man die Straßen des Städtchens durchwandert und einzelne Leute nach ihren Erlebnissen fragt.

Es ist kein Haus, das ganz geblieben ist, kein Gegenstand, der nicht von den rohen Händen der russischen Soldaten vernichtet oder weggeschleppt wurde.

Sadagora ist im Zentrum nur von Juden bewohnt. Es hat dort den Charakter eines reinen Judenstädtchens, während sich an der Peripherie viele Nichtjuden, ruthenische und polnische Bauern und Gewerbetreibende angesiedelt haben. Aber nicht nur die innere Stadt, auch die Bewohner der Umgebung hatten unter den russischen Soldaten viel zu leiden. Sadagora war damals der Sitz des russischen Kommandos. Wenn die Juden hinkamen und sich zu beklagen wagten, wurde ihnen, wenn sie nicht mit den Bajonetten zurückgetrieben wurden, die Antwort zuteil: »Juden verdienen keine bessere Behandlung.« Wenn Nichtjuden sich beschweren wollten, wurden sie mit der Antwort abgespeist: »Vojna tak maji soboju« (so ist eben der Krieg) und die russischen Soldaten verübt weiter ihre Greuelataten.

Daß die Soldaten vor Meuchelmord nicht zurückschrecken, ist bekannt und so mußten auch hier angesehene jüdische Bürger ihr Leben lassen.

Zu dem hochachtbaren Juden Retter, es ist ein Zufall daß ich mit seinem Sohne in Preßburg gedient habe, kam eine Offizierspatrouille und verlangte Geld. Als Retter erklärte, er könne nichts geben, da er gegenwärtig selbst nichts besitze, ließ der Offizier den armen Mann so lange prügeln, bis ihm das Blut

kam, dann erst ließen sie von ihrem Opfer ab. Retter glaubte seine Quälgeister befriedigt und wollte fortgehen. Er hatte sich aber kaum einige Schritte von seinem Hause entfernt, als ihm die Soldaten nacheilten und ihn erstachten. Zum Weinhändler Lisornik kamen Soldaten und verlangten seine Weinvorräte. Er führte die Patrouille in den Keller, dort soßen sie bis spät in die Nacht und Lisornik wurde genötigt, mitzutrinken. Als sie ihrer Sinne nicht mehr mächtig waren, schickten sie ihn fort, damit er seine Frau herbringe. Lisornik glaubte seinen Peinigern entfliehen zu können und unter dem Vorwande, seine Frau zu holen, eilte er auf die Straße. Die Kosaken aber warteten nicht bis zu seiner Rückkehr. Als er wenige Schritte entfernt war, sandten sie ihm einige Kugeln nach. Lisornik blieb sofort liegen. Die Kosaken ließen ihn auf der Straße liegen und niemand durfte sich an ihn heranpresso zwei Tage lang. Eine Abordnung sprach schließlich beim Stadtkommandanten vor, der es nunmehr gestattete, daß die Leiche von der Straße fortgebracht wurde. Die Roheit dieser vertierten Menschen hatte aber damit noch lange nicht den Höhepunkt erreicht. Als der Tote in seiner Wohnung aufgebahrt wurde, kamen Nachts die Kosaken, trieben die Leichenwächter fort, nahmen die Leiche aus dem Sarge und zerstampften sie mit den Füßen. Nachdem die Kosaken in dem Laden des Papierhändlers Hermann genug geplündert hatten, verlangten sie von ihm seine Frau. Hermann weigerte sich natürlich, ihrem Verlangen Folge zu leisten und während er versuchte, die Soldaten von ihrem rohen Vorhaben abzubringen, stürzten sich diese schon auf seine Frau, welche durch den Lärm in das Geschäft herbeigeeilt kam. Hermann wollte nun sein Weib vor den Unholden schützen, diese wurden darüber wild und schlugen so lange auf ihn los, bis er kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Die arme Frau blieb in den besudelten Händen der Kosaken.

Den Kaufmann Wagschal töteten sie auf dem Felde, unweit von Sadagora. Sie verlangten von ihm Getreide und als er beteuerte, daß er keines habe, stachen sie ihn nieder. Einige Tage später fand seine Frau die Leiche auf dem Felde.

Es versteht sich von selbst, daß insbesondere die Mädchen zu leiden hatten und taten sie am besten, indem sie sich überhaupt nicht auf der Straße zeigten.

Teilweise befanden sie sich in Kellern, ein großer Teil von Frauen und Mädchen hatte sich in einem einstöckigen Hause in dem sich die Apotheke befindet, verborgen. Dort wohnten dann mehr als 100 Personen in einem einzigen kleinen Raum. Auf dem Hause wehte eine Fahne mit weiß-rotem Kreuz und den Kosaken wurde erklärt, es sei ein Spital. Da gingen sie auch nicht hinein. Im Laufe der Zeit war aber das Simulieren nicht mehr notwendig. Die armen Geschöpfe, welche in dem engen, nicht gelüfteten Raum fünf Wochen verbringen mußten, wurden wirklich krank, bei einigen schäfte sich die Haut von den Wangen, andere bekamen Fieber etc. Das Rote Kreuz war keine Irreführung mehr.

Großen Schaden richteten sie auch an dem Hof des Wunderrabbi von Sadagora, des Rabbiners Friedmann an. Das Palais dieses merkwürdigen Rabbi ist ein größerer Häuserkomplex, welcher aus zwei Bethäusern, dem Wohnraum des Rabbiners und jenen des Personals besteht. Von all diesen Gebäuden ist nur die »Klaus«, das Bethaus des Rabbiners, wo an den Feiertagen seine Anhänger aus allen Weltgegenden zusammenkommen, verhältnismäßig intakt geblieben. Und das ist nur dem Umstande zu verdanken, daß der russische Geistliche, welcher den in Sadagora einziehenden General begleitete, diesen davon abzureden verstand, die »Klaus« in eine Stallung umzuwandeln. Der Geistliche erklärte, daß man schließlich nicht wissen könne, wessen Gott in diesen Zeiten der Stärkere sei, und daß man den Gott der Chassidim nicht erzürnen dürfe. Trotzdem ist die »Klaus« nicht ganz unversehrt, wenigs'ens die Scheiben glaubten die Kosakenhorden ausschlagen zu müssen.

Hingegen wurde aus dem zweiten Bethaus gleich nach dem Einzug eine Pferdestallung gemacht. Das Mobiliar der Wohnungen ist total vernichtet, alle Gegenstände weggerommen, oder kleingeschlagen worden. Auf dem Boden befindet sich ein Chaos von Fetzen, Büchern und Briefen, die Kassen sind zertrümmert, der Inhalt fortgeschleppt, die Vorhänge von den Fenstern, die Tapeten von den Wänden heruntergerissen, kostbare Kleider in Fetzen gerissen, der Plüscher von den Stühlen zerschnitten.

Das gleiche traurige Bild bietet sich einem beim Betreten aller anderen Wohnungen, dieses sonst so friedlichen Städtchens. Die Russen haben hier überall wie Wandale gehaust. Sie sind bei Tag und Nacht in die Häuser eingebrochen, haben den Leuten das Brot aus den Schränken herausgenommen und auf die Straße geworfen, Teller und Kochgeschirre in rohester Weise verunreinigt. Kostbare Dinge hingegen, derer sie hier nicht allzuviel habhaft werden konnten, nahmen sie nach Rußland mit.

Und wehe, wenn es jemand wagte, sich den Plünderern zu widersetzen. Er wurde mit Rutenhieben so lange gehaut, bis er sich nicht mehr röhren konnte. Sehr viele Häuser wurden nach der Ausplündierung niedergebrannt. Die Leute in Sadagora waren seit jeher arme Leute, aber jetzt sind sie zu Bettlern geworden, denn das Wenige, was sie besaßen, ist nun auch dahin.

Es ist nicht möglich, alles zu schildern, was die russische Soldateska hier getrieben hat. Die Juden in Sadagora befanden sich während der ganzen Zeit in ständiger Gefahr, bloß geduldet, um als Objekt zur Befriedigung der niedersten Gelüste russischer Kosaken zu dienen und diesen dann zum Opfer zu fallen.

Nun aber schließe ich. Ich bin müde. Konnte wegen des Dienstes nicht schlafen, bin nicht gewaschen, wenig gegessen, wie es halt im Krieg ist.

Ich grüße und küsse Euch herzlichst, Euer treuer Sohn  
Willy.

## Literatur.

**Blätter, herausgegeben von der Agudas Jisroel-Jugendorganisation, Bund gefestreuer jüdischer Jugendvereine, unter Mitwirkung des Gruppenverbandes der Agudas Jisroel für Deutschland.**

Inhalt: Hermann Schwab - Halberstadt: Roß-Hachschon 1. Moses Jacobson, zurzeit im Felde: Welche legenreiche Folgen hat der Krieg für uns Juden im Felde? 5. Grete Steinert - Berlin: Trauer und Buße. 9. Die Tätigkeit des Gruppenverbandes der Agudas Jisroel während des Kriegsjahres. 12. Aus den Gruppen. 16. Spenden. 16.

**Wilhelm Wachtel.** Das Oktoberheft der von Dr. Patai herausgegebenen Ungarisch-Jüdischen Zeitschrift „Molt es Jövö“ macht uns mit einem großen jüdischen Künstler bekannt, mit Wilhelm Wachtel, der sich seit Ausbruch des Krieges in Wien ansässig gemacht hat. Die Wachtel-Nummer der „Molt es Jövö“ bringt ungefähr 40 prächtig gelungene Reproduktionen von den verschiedenen Werken des Künstlers, dessen bedeutende und tiefe Kunst würdig ist. Der Künstler selbst gibt eine Autobiographie in Briefform an Redakteur Dr. Patai gerichtet.

**„Jenner.“** In einem Lodzer Jargontheater wird zurzeit unter lebhaftem Zuspruch der feldgrauen Besatzung Paul Lindaus - „Jenner“ gegeben. Nicht leicht werden unsere Leute erraten, daß der „jiddische“ Titel Lindaus viel gespieltes Schauspiel „der Andere“ meint. Der Erfolg aber ist dem Stücke auch in dieser Übertragung ins Deutsche, allzu Deutliche treu geblieben.

**Monatschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums.** Begründet von J. Frankel. Organ der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums. Herausgegeben von Prof. Dr. M. Brann. 59. Jahrgang. Heft 5/6. Neue Folge. 23. Jahrgang. Mai-Juni 1915. Roeber'sche Verlagsbuchhandlung (Bascic und Riegenfeld), Breslau, Schmiedebrücke 17/18. - Inhaltsverzeichnis: S. Silberstein: Ohne Unterschied von Geburt und Religion. - D. Feuchtwang: Monumenta Talmudica. - E. Baneth: Bemerkungen zum Sefer Schaschim. - M. Brann: Aus der Zeit von vor hundert Jahren. - Protokoll der Sitzung des Ausschusses der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums.

**Jung-Juda.** Illustrierte Zeitschrift für jüngere Jugend. XVI. Jahrg., Nr. 19. Prag, den 8. Oktober 1915. (30. Tischt 5676.) Redaktion und Administration: Prag, II., Stetansgasse 629. Inhalt: Mathilde Popper: Das Nachgebet. - Ben Jehuda: Jesaja der Spätere. - Dr. A. Berliner: Das Schicksal der aus dem Heiligtum in Jerusalem geraubten Tempelgeräte. - H. H. Moses Tod. - J. Cohen: Eine unheimliche Last. (Schluß). - Tarnopol. (Illustration.) - Prof. Paul Chrlich. (Illustration.) - Der Berufsprüfungsausschuss als Arzt. - R. S.: In der Zdokoh-Büchse - Prof. L. Kellner: Ein Hauch weht. - M. Bulvermann: Erzählungen aus Bibel und Talmud. - Guck in die Welt. - Übersetzungsaufgabe. - Rätsel.

**Jüdischer Nationalkalender auf das Jahr 5676. 1915-1916.** Wien 1915. R. Löwit Verlag. Dr. Mayer Prager.

## Briefkasten.

**J. & W.** Wien. Die Ansichtskarten des „Schwarz-gelben Kreuzes“ mit dem Text der Ansprache unseres erlauchten Thronfolgers in glänzender künstlerischer Ausführung können Sie bei der Vertriebsstelle des „Schwarz-gelben Kreuz“, Wien, VII., Neubaugasse 68 erhalten.

**L. Sch. in Brünn.** Wegen Raumangst dankend abgelehnt.

**J. B.** in K. a) Mitteilung über Offiziere, welche während der russischen Invasion bei Juden sich verborgen hielten. b) Gespräch des Thronfolgers mit einem jüdischen Soldaten.

**Neuer Abonnent.** Der von Ihnen genannte Landsturmman muss sich neuerdings zur Musterung stellen.

**Ignaz und Rosalia Wolf-Franken-Unterstützungs-Stiftung.**

Anzahl der Plätze: Unbestimmt, jedoch nicht unter Kr. 50.- per Platz, zusammen Kr. 200.-

**Bewerbungsberechtigt sind:** Arme, hilfsbedürftige Kranke der israel. Kultusgemeinde Wien.

**Bevorzugt sind:** Unter gleichen Verhältnissen solche Bewerber, welche die Verwandtschaft mit dem stifterischen Ehepaare, das ist mit dem am 17. Dezember 1877 verstorbenen Herrn Ignaz Wolf und der am 3. Mai 1870 verstorbenen Frau Rosalia Wolf s. A., nachzuweisen vermögen.

**Verleihungstag:** 18. Dezember 1915 (11. Thebet).

**Gesuchsbeilagen:** Geburtschein, Armutzeugnis, Krankheitszeugnis, event. Verwandtschaftsnachweis.

**Letzter Tag der Einreichungsfrist:** 31. Oktober 1915.

**Einreichstelle:** 1. Bez., Seitenstettengasse 4, 2. Stod (Einreichungsprotokoll).

## Dr. Adolf Sacks-Stiftung für Techniker.

**Anzahl der Plätze:** Unbestimmt, im Betrage von je Kr. 200.- bis Kr. 600.-

**Bewerbungsberechtigt sind:** Studierende der l. l. technischen Hochschule in den im Reichsrat vertretenen Königreichen und Ländern, ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses, welche ihre Vermögenslosigkeit und die Armut ihrer Eltern nachzuweisen vermögen.

**Bevorzugt sind:** Kompetenzberechtigte Bewerber, welche bereits im Genüsse dieser Stiftung gestanden sind, bei gleichgebliebener Würdigkeit.

**Gesuchsbeilagen:** Geburtschein, Heimatschein, Armutzeugnis, Frequentationszeugnisse und Studienzeugnisse.

**Letzter Tag der Einreichungsfrist:** 31. Oktober 1915.

**Einreichstelle:** 1. Bez., Seitenstettengasse 4, 2. Stod (Einreichungsprotokoll).

## Karl und Rosalia Goldschmidt-Wohltätigkeits-Stiftung.

**Anzahl der Plätze:** Unbestimmt, in Beträgen von je Kr. 20.- bis Kr. 100.-, zusammen Kr. 2260.-

**Bewerbungsberechtigt sind:** Jüdische Arme.

**Bevorzugt sind:** a) Bewerber, welche nachzuweisen in der Lage sind, daß sie von den Großeltern der Stifterin, Frau Rosalie Goldschmidt, geb. Engel, bzw. deren Gatten, Herrn Karl Goldschmidt, abstammen; b) Bewerber, welche nachweisen können, daß sie von Personen israel. Konfession abstammen, die bei den Firmen: „Goldschmidt, Kobler & Co.“, „Goldschmidt & Sonnenfeld“, „Goldschmidt & Landsinger“ und „Karl Goldschmidt“, sämtlich in Wien, bedient haben.

**Verleihungstag:** 23. Februar 1916 (19. Adar).

**Gesuchsbeilagen:** Geburtschein, Armutzeugnis, gegebenenfalls Verwandtschaftsnachweis, bezw. bei Geländemachung des Anpruches auf Vorzugsräte nach b) die entsprechenden Nachweisungen.

**Letzter Tag der Einreichungsfrist:** 31. Oktober 1915.

**Einreichstelle:** 1. Bez., Seitenstettengasse 4, 2. Stod (Einreichungsprotokoll).

## Dr. Jakob Goldenthal-Stiftung.

**Anzahl der Plätze:** Einer im Betrage von Kr. 96.-

**Bewerbungsberechtigt sind:** Rabbinats- und Lehramtslandesdaten, welche sich an der Wiener l. l. Universität wissenschaftlich ausbilden.

**Gesuchsbeilagen:** 1. Der Nachweis der österr. oder ungar. Staatsangehörigkeit; 2. Geburtschein; 3. ein Zeugnis von einem bei einer israel. Gemeinde Österreichs oder Ungarns wirklich fungierenden Rabbiner über den moralischen Lebenswandel des Bewerbers, sowie über dessen tüchtiges Bewandertsein in der hebräischen und rabbinischen Literatur; 4. Armutzeugnis; 5. der Index oder der Matrikelschein über die Inskription des Bewerbers als ordentlicher oder außerordentlicher Hörer der Wiener l. l. philosophischen Fakultät; 6. die Bestätigung dreier Professoren dieser Fakultät über den fleißigen Besuch der Vorlesungen durch den Einschreiter.

**Letzter Tag der Einreichungsfrist:** 31. Oktober 1915.

**Einreichstelle:** 1. Bez., Seitenstettengasse 4, 2. Stod (Einreichungsprotokoll).

## Wolf Isak Nassau'sche Stiftung für Kunstabendämmer.

**Anzahl der Plätze:** Einer im Betrage von Kr. 90.-

**Bewerbungsberechtigt sind:** Israel. Jünglinge, welche sich an der hiesigen l. l. Akademie der bildenden Künste der Architektur, der Bildhauerei, der Malerei oder der Kupferstecherkunst widmen.

**Bevorzugt sind:** Bewerber, welche sich als Verwandte des Stifters Herrn Wolf Isak Nassau, oder seiner Gattin Eleonore, geb. Wertheim, s. A., auszuweisen vermögen.

**Gesuchsbeilagen:** Geburtschein, Armutzeugnis, Studienzeugnisse, Frequentationszeugnis der l. l. Akademie der bildenden Künste, sowie Bestätigung der Anstalt, daß der Einschreiter zur künstlerischen Ausbildung für das gewählte Kunstmach befähigt ist und eine gute Verwendung in demselben ausweist.

**Letzter Tag der Einreichungsfrist:** 31. Oktober 1915.

**Einreichstelle:** 1. Bez., Seitenstettengasse 4, 2. Stod (Einreichungsprotokoll).

**Elisabeth Ungar-Stiftung für Rabbinatskandidaten.**

**Anzahl der Plätze:** Unbestimmt, in Beträgen von Kr. 200.— bis Kr. 500.— zusammen Kr. 2000.—

**Bewerbungsberechtigt sind:** 1. Ordentliche Hörer: a) Der ist.-theol. Lehranstalt in Wien oder anderer ist.-theol. Lehranstalten der im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder ohne Rücksicht auf die Staatsbürgerschaft; b) einer in Ungarn oder in Deutschland befindlichen ist.-theol. Lehranstalt, vorausgesetzt, daß nach dem Lehrplane und den Einrichtungen dieser Anstalt der Unterricht des Talmuds daselbst für alle Hörer und in allen Jahrgängen einen obligaten Lehr- und Prüfungsgegenstand bildet; 2. absolvierte Hörer der vorbezeichneten Lehranstalten, insoferne seit Ablauf der vorgeschriebenen Studienzeit in der betreffenden Lehranstalt ein Zeitraum von zwei Jahren noch nicht verstrichen ist, die Absolventen die Rabbinatsprüfung noch nicht abgelegt und das Amt eines Rabbiners noch nicht bekleidet haben oder bekleiden; 3. sonstige israelitische Studierende, welche sich durch ein Zeugnis eines in amtlicher Stellung befindlichen Rabbiners über eingehende Kenntnisse des Talmuds, sowie mit glaubwürdigen Bestätigungen darüber auszuweisen vermögen, daß sie sich für den Beruf eines Rabbiners heranbilden. Bewerber, welche als ordentliche Hörer eine der sub 1 b bezeichneten Lehranstalten besuchen oder absolviert haben, sowie Bewerber der sub 3. bezeichneten Kategorien müssen dem österreichischen Staatsverbande angehören.

**Gesuchsbeilagen:** Geburtschein, Heimatschein, Mittellosigkeitszeugnis, Nachweis über sittlich-religiösen Lebenswandel, sowie die für die Kompetenzberechtigung im Sinne der vorstehenden Bestimmungen erforderlichen Studien nachweise.

**Letzter Tag der Einreichungsfrist:** 31. Oktober 1915.

**Einreichstelle:** 1. Bez., Seitenstettengasse 4, 2. Stock (Einreichungsprotokoll).

**Dr. Karl Bauer-Widmung für Rechtshörer.**

**Anzahl der Plätze:** Unbestimmt, im Betrage von zusammen Kr. 1000.—

**Bewerbungsberechtigt sind:** Würdige, unterstützungsbefürflige Israel. Absolventen der Wiener L. f. juridischen Fakultät.

**Bevorzugt sind:** Solche Bewerber, welche sich an juristischen Seminar-Uebungen hervorragend betätigt haben.

**Gesuchsbeilagen:** Geburtschein, Zeugnis über die rechtshistorische Staatsprüfung, Absolutorium, Seminarzeugnisse, Armutzeugnis.

**Letzter Tag der Einreichungsfrist:** 31. Oktober 1915.

**Einreichstelle:** 1. Bez., Seitenstettengasse 4, 2. Stock (Einreichungsprotokoll).

**Heinrich Klinger-sche Stiftung zur Unterstützung von Handels- oder Gewerbetreibenden.**

**Anzahl der Plätze:** Einer im Betrage von Kr. 400.—

**Bewerbungsberechtigt sind:** In Wien wohnhafte, bedürftige und der Unterstützung würdige Handels- oder Gewerbetreibende jüdischer Konfession ohne Unterschied des Geschlechtes.

**Verleihungstag:** 12. Jänner 1916.

**Gesuchsbeilagen:** Geburtschein, Armutzeugnis, Nachweis des Betriebes eines Handels- oder Gewerbe-Unternehmens.

**Letzter Tag der Einreichungsfrist:** 15. November 1915.

**Einreichstelle:** 1. Bez., Seitenstettengasse 4, 2. Stock (Einreichungsprotokoll).

**Ignaz Blumenfeld-Widmung für der Musik sich widmende israelitische Jünglinge.**

**Anzahl der Plätze:** Einer im Betrage von Kr. 1500.—

**Bewerbungsberechtigt sind:** Der Musik sich widmende israelitische Jünglinge (junge Männer) mit besonderen Anlagen und bereits bewährten Leistungen.

**Bevorzugt sind:** Österreichische oder ungarische Staatsangehörige.

**Gesuchsbeilagen:** Geburtschein, Heimatschein, Mittellosigkeitszeugnis, Fachzeugnisse; Kunstbeilagen sind erst über Verlangen des Vorstandes zu erbringen.

**Letzter Tag der Einreichungsfrist:** 31. Dezember 1915.

**Einreichstelle:** 1. Bez., Seitenstettengasse 4, 2. Stock (Einreichungsprotokoll).

**Dr. Viktor Zweig-Widmung.**

**Anzahl der Plätze:** Einer im Betrage von Kr. 400.—

**Bewerbungsberechtigt sind:** Arme israelitische ordentliche oder absolvierte Hörer der juridischen Fakultät Wien.

**Bevorzugt sind:** Studierende, welche sich im Stadium der Vorbereitung für die beiden letzten Staatsprüfungen oder für die Rigorosen befinden.

**Gesuchsbeilagen:** Geburtschein, Armutzeugnis, Maturzeugnis, Index, Kolloquienzeugnisse, bezw. Absolutorium, gegebenenfalls Rigorosenzugnisse.

**Letzter Tag der Einreichungsfrist:** 31. Oktober 1915.

**Einreichstelle:** 1. Bez., Seitenstettengasse 4, 2. Stock (Einreichungsprotokoll).

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Dr. Josef S. Bloch — Druck von L. Beck & Sohn, Wien, VII.

**Moriz Lodesko-Stiftung für Maler, Bildhauer und Operateurs-Zöglinge.**

**Anzahl der Plätze:** Einer im Betrage von Kr. 1000.—

**Bewerbungsberechtigt sind:** Mittellose, wohlverhaltene Israeliten, welche in einem Lande des Kaiserthums Österreich geboren sind und sich für die Maler- oder Bildhauer-Kunst heranbilden oder Operateurs-Zöglinge sind.

**Gesuchsbeilagen:** Geburtschein, Mittellosigkeitszeugnis, Frequentationszeugnis und Nachweis der Studienerfolge.

**Letzter Tag der Einreichungsfrist:** 31. Oktober 1915.

**Einreichstelle:** 1. Bez., Seitenstettengasse 4, 2. Stock (Einreichungsprotokoll).

**Adolf Ignaz und Julie Marzelline Mautner von Markhoff-sche Stiftungen für Wiener Waisenfinder.**

**Verliehen werden:** 16 Stiftsplätze von je Kr. 607.— an acht Wiener Waisenkaben und acht Wiener Waisenmädchen, und zwar je vier an katholische, je zwei an evangelische (A. B. und S. B.) und je zwei an israelitische Waisenkinder durch Verlosung.

**Zur Bewerbung sind berufen:** Arme Waisenkaben im Alter von 12 bis 16 Jahren und arme Waisenmädchen im Alter von 10 bis 14 Jahren, die in Wien heimatsberechtigt sind.

**Dem vom geeigneten Vertreter eingubringenden Gesuche sind beizulegen:** Tauf- (Geburts-)schein, Nachweis der Zuständigkeit und der Verwaltung, leichte Schulzeugnis, und Vormundschaftsdecreet.

**Einreichstelle:** Magistrats-Abteilung XIII.

**Einreichungsfrist:** Bis 30. Oktober 1915.

**Verleihungstag:** 6. Februar 1916.

**Michael Strasser-Stiftung.**

Zu Ehren des Herrn „Michael Strasser“ hat Herr Salomon Cohen, Vorstandsmitglied der israelitischen Kultusgemeinde in Wien, eine wohltätige Stiftung errichtet, deren Zinsen im Betrage von Kr. 244.80 anlässlich des Sabbath-Chanuka, als dem Geburtstage des verewigten Vaters des Herrn Cohen, am Sonntag, den 5. Dezember 1915 durch den Vorstand zur Auszahlung gelangen.

Anspruch auf diese Stiftung haben mittellose, würdige Bewohner des 8. Gemeindebezirkes in Wien, welche Israeliten seit 5 Jahren im 8. Bezirk ansässig sind und für eine Familie zu sorgen haben.

Die Bewerber haben für diese Bedingungen einen glaubwürdigen Nachweis zu erbringen.

Auch Personen weiblichen Geschlechtes, welches die obige Qualifikation ausweisen, haben einen Anspruch auf diese Stiftung.

Das Ansuchen um Verleihung ist an den Vorstand, Wien, 8. Bez., Neudeggergasse 12 (Tempelgebäude) zu richten.

Das ordnungsmäßig instruierte Gesuch muß bis längstens 14. November 1915 eingelaufen sein.

**Fanny Seitzles-Theologen-Stiftung.**

**Anzahl der Plätze:** Zwei im Betrage von je Kr. 260.—

**Bewerbungsberechtigt sind:** Rabbinatskandidaten, welche sich dem Studium jüdischer Theologie hier in Wien widmen.

**Gesuchsbeilagen:** Geburtschein, Armutzeugnis, Moralitätszeugnis, Zeugnisse über Rabbinatsstudien, Kolloquien, Indices.

**Letzter Tag der Einreichungsfrist:** 31. Oktober 1915.

**Einreichstelle:** 1. Bez., Seitenstettengasse 4, 2. Stock (Einreichungsprotokoll).

**Fanny Seitzles-Juristen-Stiftung.**

**Anzahl der Plätze:** Vier im Betrage von je Kr. 190.—

**Bewerbungsberechtigt sind:** Jüdische Hörer der juridisch-politischen Wissenschaften. Vor allen anderen Bewerbern haben die aus Galizien gebürtigen Studierenden Anspruch, wenn sie die stiftbrieflichen Bedingungen erfüllen.

**Gesuchsbeilagen:** Geburtschein, Armutzeugnis, Frequentationszeugnis, Index, Maturitätszeugnis, Kolloquien, Staatsprüfungen, eventuell auch Rigorosenzugnisse.

**Letzter Tag der Einreichungsfrist:** 31. Oktober 1915.

**Einreichstelle:** 1. Bez., Seitenstettengasse 4, 2. Stock (Einreichungsprotokoll).

**Das Kuratorium der Fanny Seitzles-Stiftungen.**

**Tüchtiger israelitischer Lehrer** erteilt gegenmäßiges Honorar in Religion und allen Schulgegenständen Unterricht. Zuschriften an R. Rosen, VII., Neustiftgasse 52. G.

**Unterrichtsbeginn.**

Die Vorstandsleitung der Sprach- und Bibelschule (Talmud-Thora) Kaiser Franz Josef-Huldigungstempel, II., Pazmanitengasse Nr. 6, beeindruckt sich anzuzeigen, dass die Einschreibungen Sonntag, den 17. d. M. beendet und am selben Tage der Unterricht sowohl für Knaben als auch für Mädchen beginnen wird. Am selben Tage wird daselbst ein unentgeltlicher Kurs für Mittelschüler der höheren Klassen (Mischna, Talmud und Geschichte) eröffnet.

**Der Vorstand des Tempels II., Pazmanitengasse 6.**